



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
106 (1896)**

116 (28.4.1896)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-67214](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-67214)

# General-Anzeiger



Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim.“  
In der Postliste eingetragen unter Nr. 2672.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Verantwortlich:  
für den politischen u. allg. Theil:  
Herausgeber Dr. G. Vogler.  
für den lokalen und prov. Theil:  
Ernst Müller.  
für den Interatentheil:  
Karl Abel.  
Notationsdruck und Verlag der  
Dr. G. Haas'schen Buch-  
druckerei.  
(Erste Mannheimer Typograph.  
Anstalt.)  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigenthum des katholischen  
Bürgerhospitals.)  
Sämmtlich in Mannheim.

## Mannheimer Journal.

(106. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

E 6, 2

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

Abonnement:  
60 Bfg. monatlich,  
Bringerlohn 10 Bfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postauf-  
schlag M. 2.30 pro Quartal.  
Inlerate:  
Die Colonnelle-Zeile 20 Bfg.  
Die Kleinen-Zeile 60 Bfg.  
Einzel-Nummern 8 Bfg.  
Doppel-Nummern 5 Bfg.

Nr. 116.

Dienstag, 28. April 1896.

(Telephon-Nr. 218.)

### Eine militärische Stimme für das Duell.

Das „Militär-Wochenblatt“ bringt in seiner neuesten Nummer einen Artikel „Der Zweikampf“, der principell für das Duell eintritt. Es ist ein starkes Stück, wenn das genannte Blatt den Zweikampf als ein unerlässliches Erziehungsmittel für das Offizierskorps bezeichnet. Durch die Auslassungen dieses militärischen Blattes wird die zwischen Militär und Civil bestehende Kluft offenbar erweitert, was sehr zu bedauern ist. So heißt es in diesem Artikel:

„Ja über das Leben, da geht noch die Ehre“ und sucht einen Gegensatz zwischen der inneren und äußeren Ehre zu statuieren. Die innere Ehre, das gute Gewissen, könne freilich durch keine Kränkung genommen werden. Die äußere Ehre aber, die Anerkennung des persönlichen Werths durch andere, der gute Name bei den Mitmenschen, lege die Verpflichtung auf, den guten Namen von jedem Flecken, von jeder Verläumdung reinzuhalten, und für die Hochhaltung des guten Namens müsse darum auch das Leben eingesetzt werden, der Ehrentod müsse wissen, daß er mit seinem Leben für seinen Ehrentod einzutreten habe. In dem Einsehen des Lebens für die angegriffene Ehre liege die Wiederherstellung dieser auch beim Gegner; nur dem unwürdigen Gegner werde die Genugthuung verweigert. Der schuldlos im Zweikampf gefallene, sei wie im Kriege für seine Ehre in den Tod gegangen. Im Anschluß hieran wird dann das Recht einer besonderen Standesehre vertreten, die in der getreuen Erfüllung des Berufs liege und deshalb je nach der Verschiedenheit des Standes und Berufes verschieden sei. Die Standesehre des Offiziers sei an seinen Kriegsdienst geknüpft, er müsse lernen, das Todesgefahren zu überwinden, und das Gefährte nur durch den Grundsatze, daß über das Leben noch die Ehre gehe. Darin liege auch ein Erziehungsmittel für das deutsche Offizierskorps. Der Zwiespalt mit den Befehlen wird damit abgehoben, daß die Offiziere lediglich nach ihren Verordnungen und den festen Sitten und Traditionen ihres Standes zu handeln hätten; das seien ihre Befehle, ihre Obrigkeit. Zum Schluß wird behauptet, daß durch den Zwiespalt die Standesehre genossen werden. Wort und That im Zaum zu halten, weil sie mit der Waffe für jede Rede eintreten müßten.

In der Presse findet dieser Artikel die gebührende Zurückweisung. So schreibt die „Frankf. Ztg.“ u. a.:

Die ganze Vertheidigungsschrift zeigt, wie weit man in jenen Kreisen von dem vernünftigen Volksempfinden entfernt ist. Den Schein stellt man höher als das wahre Wesen der Ehre; man gesteht zu, daß die innere, wirkliche Ehre nicht durch Verläumdungen getrübt werden kann, und verlangt doch, daß der Verläumdete sein Leben einsetzen soll, um einer Kränkung willen, die eine wahre Ehre nicht berührt, alles um der Mitmenschen Willen. Durch Einsehen des Lebens für die Ehre soll diese wieder hergestellt werden. Welch eine Verkennung des gesunden Menschenverstandes! Statt daß man den Ehrverleumder öffentlich brandmarkt ob seiner That und ihn der allgemeinen Verachtung Preis gibt, soll man ihn durch das Duell für ehrenhaft erklären und förmlich in seiner Ehre rehabilitieren, und wenn der Ehregefährte schließlich noch erschossen wird, ist und bleibt der Verleumder ein Ehrenmann nach den Befehlen der militärischen Ehre! Und dann gar die besondere berufliche Standesehre! So viel Einsicht sollte doch schließlich auch der militärische Befürworter des Duells haben, um sich zu sagen, daß es keine besondere Ehre eines Standes, sondern nur eine allgemeine Menschen Ehre gibt, die dem ethischen Arbeiter gerade so gut innewohnt, wie dem Offizier. In dem Artikel heißt es, daß das Abschneiden mit Worten heutzutage eine so große Rolle spiele. Wir fragen dagegen: Ist es keine Strafschneiderei, wenn man dem Gegner des Duells ein mangelndes Gefühlsvermögen vorwirft? Daß durch den Zwiespalt erzielte, eingewirkt werde, wird schon durch die einfache Thatsache widerlegt, daß gerade die Duellbolde sich durch herausforderndes Benehmen auszeichnen pflegen, während andererseits z. B. in England, wo das Duell verpönt ist, Beschimpfungen unter Gentlemen so gut wie ausgeschlossen sind. Wer Anschauungen wie die im „Militär-Wochenblatt“ vertritt, stellt sich damit anhehaltdes Befehles und außerhalb der öffentlichen Moral.“

Der Artikel geht noch über die Auffassung des Grazen Noon hinaus, denn er versucht darzuthun, daß sich ein Duellant auch nicht gegen Gottes Wort anlehne. Denn nirgends in der Bibel steht ein Verbot des Zweikampfes, und es sei auch falsch, indirekt ein solches Verbot aus der Bibel zu folgern. Das Neue Testament sei die Richtschnur des Glaubens, aber kein Gesetzbuch, in Bezug auf das Duell im Gegensatz zum Alten Testament. Die Obrigkeit trage nach der Bibel, das Schwert nicht umsonst“ und könne deshalb auch erlauben, die Waffe anzuwenden als Nothwehr zur Vertheidigung der Ehre. Wie der Offizier zu handeln habe, das sei ihm vorgeschrieben durch Befehle, Verordnungen und die festen Sitten und Traditionen des Standes. „Das sind unsere Befehle, das ist unsere Obrigkeit. Kommen wir dadurch in Konflikt mit den Reichsgesetzen, so sind wir bereit, die Folgen zu tragen.“

In rabulistischer Weise wird alsdann versucht, verschiedene Stellen des Neuen Testaments mit dem Duell in Einklang zu bringen oder geradezu auszulegen zu Gunsten des Duells. Der Artikel schließt wie folgt:

„Wer nach aufrichtiger Selbstprüfung, frei von Haß und Jorn sich zum Zweikampf entschließen muß, thue es in der Überzeugung, daß er damit nicht gegen Gottes Wort, gegen die Verordnungen für die Ehrengerichte und die maßgebenden Sitten verstoßt. Wenn in die Schlacht, so möge er in den ihm durch Umstände aufgedrungenen Zweikampf mit dem festen Glauben gehen: „Leben wir, so leben wir dem Herrn, sterben wir, so sterben wir dem Herrn.“

Die „National-Zeitung“ bemerkt hierzu sehr treffend: „Aus dem Artikel ergibt sich, daß eine unüberbrückbare Kluft der Anschauungen besteht zwischen dem gesamten Reichstag und den maßgebenden Militärschreibern. Es wird also weitergeschossen werden.“

Die „Germania“ bemerkt zu dem Artikel des „Militär-

Wochenbl.“: „Für ein wahrhaft christliches Gemüth ist es geradezu empörend und für den Reichstag enthält dieser Artikel des Militär-Wochenblattes einen so starken Faustschlag ins Gesicht, eine solche Beleidigung, daß der Herr Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf spätestens bei der Verhandlung über die neue Militärvorlage im Reichstage nicht umhin können wird, Rede und Antwort darauf zu stehen.“

Uebrigens sei daran erinnert, daß der Reichskanzler im Reichstage die Erklärung abgegeben ließ: „Daß auch auf dem Gebiete des Duellwesens dem Gesetze in allen Kreisen der Bevölkerung ohne Unterschied des Standes und Berufes Achtung und Befolgung zu sichern ist, hält der Reichskanzler für eine selbstverständliche, unabweisliche Forderung des öffentlichen Rechtsbewußtseins. Er ist in ernsthafte Erwägungen darüber eingetreten, welche Maßregeln zu ergreifen sein werden, um eine solche Sicherung wirksamer als bisher zu erreichen.“

### Zur Krisis in Frankreich.

Der Präsident der französischen Republik hat sich bisher vergeblich bemüht, ein regierungsfähiges Cabinet zu bilden. Er empfing am 25. d. M. Vormittags den Präsidenten des Senats Loubet und den Vicepräsidenten Peytral und den Präsidenten und Vicepräsidenten der Kammer, die Herren Brisson und Poincaré. Am Nachmittag wurden der ehemalige Konseilspräsident Bourgeois, der letzte Minister des Innern Sarrien, der frühere Präsident des Senats, Le Roger, und der Abgeordnete Méline ins Elysée beschieden. Obgleich diese Besprechungen noch keine bestimmten Anhaltspunkte für die wahrscheinliche Lösung der Krise bieten, scheint doch die von Herrn Peytral geäußerte Meinung, für den Augenblick wenigstens, vorherrschend zu sein. Der Vicepräsident des Senats gab Herrn Félix Faure gegenüber der Meinung Ausdruck, daß die Lage zwar etwas schwierig sei, daß aber eine günstige Lösung immerhin möglich wäre. Ihm zufolge müßte ein Concentrations-Cabinet gebildet werden, in dem das radikale Element vorwiegen, das sich aber bemühen müßte, sich weder mit den Radikalen noch mit den Sozialisten zu kompromittieren. Der Kammerpräsident Brisson sei der geeignetste Mann, ein solches Cabinet zu bilden; aber es werde wahrscheinlich sehr schwer fallen, ihn zum Aufgeben des Kammerpräsidiums zu bewegen. Herr Léon Bourgeois, der unter anderen Verhältnissen der berufenste Vertreter der Concentrationspolitik gewesen wäre, müßte wegen der Vorgänge der letzten Zeit für den Augenblick ausgeschlossen werden. Herr Peytral lehnte von vornherein aus förmlichen Rücksichten jede Theilnahme an einer Kombination ab und bezeugte, wenn Herr Brisson nicht zu gewinnen wäre, Herrn Sarrien.

Der Präsident wandte sich denn auch an Sarrien, aber ohne Erfolg.

Wie der Draht gestern aus Paris meldete, erschien am 26. Nachmittags 5 Uhr Sarrien im Elysée und theilte dem Präsidenten Faure unter Bedauern mit, daß es nicht übernehmen könne, ein Veröhnungsministerium zu bilden. Die Lage gestaltet sich sonach immer kritischer, denn die Kluft zwischen Senat und Deputiertenkammer ist geradezu unüberbrückbar geworden. Ein radikales Cabinet würde den Konflikt erst recht zum Ausbruch bringen. Die radikale Presse hat bereits erklärt, daß die erste Aufgabe eines solchen Cabinets dann die Revision der Verfassung, d. h. die Beilegung des Senats und vielleicht auch des Präsidenten sein müsse, dessen Stellung von den conservativen Republikanern schon längst als unvereinbar mit einer rein demokratischen Verfassung bezeichnet worden ist. Bereits ist in der radikalen Presse dem jetzigen Präsidenten an die Hand gegeben, durch einen freiwilligen Verzicht die Lösung der Krise zu erleichtern, allerdings mit der Zusicherung, daß er alsdann sofort wieder zum Präsidenten gewählt werden solle. Aber in anderen Kreisen, in conservativen zumal, sieht man auch ohne einen solchen Schritt die Stellung des Herrn Faure als sehr schwierig an und sagt neben der Ministerkrise auch eine Krisis in der Präsidentschaft ernstlich ins Auge, die dann nur der Vorläufer des Sturzes der Republik sein würde.

Ob die Dinge schon so weit gediehen sind, mag dahin gestellt bleiben. Es fehlt an geeigneten Kandidaten im Lager der Monarchisten nicht minder als in dem der Imperialisten. Das verheißen vielleicht noch eine Katastrophe, wie sie in den conservativen Vätern angedeutet wird. Nach der letzten Abstimmung in der französischen Kammer wird der Präsident Faure die neuen Wähler in der linken Hälfte der republikanischen Partei suchen müssen. Die rechte Hälfte ist gelähmt, sie hat sogar die Sprache verloren.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 28. April.

Von dem Telegramm des Kaisers, daß Freiherr von Stumm in der Versammlung zu Neunkirchen lebhftig erwähnte, meldet die „Chronik der christlichen Welt“ folgendes: „Wir haben bis jetzt nur erfahren können, daß darin die (von Stumm wiederholten) Worte stehen: „Christlich-sozial ist Unsinn. Christlich sind wir Alle. Und sozial sollen wir Alle sein.“

Der Abg. Freiherr v. Stumm lebt mit einer offenbar wachsenden Zahl von Geistlichen seines Nachbarbereichs in hellem Kriege. Es sind nicht bloß die Anhänger der christlich-sozialen Richtung, die ihn ärgern und die er wieder ärgert, sondern der Zwist greift weiter um sich. Einunddreißig Pastoren aus dem Saarrevier veröffentlichten soeben eine heftige Erklärung gegen den Freiherrn v. Stumm, worin sie betonen, daß sie niemals im Sinne der christlich-sozialen Partei thätig gewesen seien. Sie protestieren gegen die vom Abg. v. Stumm erhobene schwere Anklage auf „antimonarchische und antichristliche Gesinnung“, sie legen Verwahrung gegen die Stumm'schen Beschuldigungen in der Uebersetzung ein, daß sie, die Protestanten, mit ihrer Denkart und deren Betätigung weder den „Intentionen“ des Kaisers, noch dem Dezembererlaß des Oberkirchenraths widersprechen. Gerade in Bezug auf die letztere Behauptung ist die Rundgebung von Interesse. Die 31 Geistlichen möchten ersichtlich den Freiherrn v. Stumm dahin bringen, daß er das vielberufene Schreiben (oder Telegramm) des Kaisers veröffentlichte, von dem er in seiner Anklagerede vom 12. April gesagt hatte, es enthalte die vollkommene Uebereinstimmung des Monarchen mit seinen, des Freiherrn v. Stumm, sozialpolitischen Ansichten. Haben die Geistlichen aus dem Saarrevier Erfolg mit ihrem Anreizen, so könnte uns Allen das natürlich nur willkommen sein.

Aus Berlin wird gemeldet: Die Vorlage betreffend die Vervollständigung der vierten Bataillone soll dem Reichstage in etwa 14 Tagen zugehen. Je zwei Halb-bataillone sollen zusammengelegt und das Vollbataillon durch 100 Köpfe, welche die übrigen Bataillone abgeben, auf etwa 500 Köpfe gebracht werden. Auf jede Division kommt ein neues Regiment von zwei Bataillonen. Die Neuordnung soll am 1. April 1897 in Kraft treten. Die Kosten wurden bisher auf 600,000 M. angegeben. Daneben wird eine größere Rate für die Kasernierung gefordert. Die laufenden Ausgaben werden erst im Etat für 1897/98 beantragt werden.

Vor drei Tagen sind, wie die „Nat.-Ztg.“ von zuverlässiger Seite erfährt, aus Südafrika Nachrichten in Berlin eingetroffen, wonach der Stamm der Khasas-Hottentotten, die im Süden des deutschen Schutzgebietes von Keetmanshop ansässig sind, unabhängig geworden sind, daß aber die Hereros und die Stämme Witvatsch bisher ruhig verblieben. Die Ablösung der Schutztruppe mit 160 Mann ist voransichtlich bereits am Swakopmund gelandet oder tritt doch in aller nächster Zeit dort ein. Ebenso muß angenommen werden, daß Major Leutwein, dessen Vorsicht und Friedfertigkeit sich bereits mehrfach bewährt haben, die zur Entlassung kommenden Mannschaften, die etwa 80 Mann betragen, vorläufig zurückhält, so daß die Schutztruppe sich immerhin auf 650 Mann belaufen wird. Liegen also anscheinend zur Zeit begründete Ursachen für eine ernste Unruhmung nicht vor, so darf doch nicht übersehen werden, daß in ganz Südafrika unter den eingeborenen Stämmen schon seit längerer Zeit eine gewisse Aufregung herrscht, sodas ein Ausbruch derselben nichts Ueberraschendes sein könnte. Der Stamm der Khasas-Hottentotten ist ein sehr unbedeutender; ein unerwarteter Ausbruch würde an sich keine Wichtigkeit haben. Die Gefahr liegt nur darin, daß ein solcher Ausstand leicht andere Stämme mit sich reißt kann. Die Herero sind mit der Regelung der Grenzen nicht einverstanden und beachten die Verordnungen der Regierung im Gefühl ihrer numerischen Ueberlegenheit wenig. Der Landeshauptmann wird daher vielleicht in die Nothwendigkeit versetzt werden, den Herero feindlich entgegenzutreten. Man kann sich jetzt darauf gefaßt machen, jeden Tag von Kämpfen zwischen der Schutztruppe und Eingeborenen zu hören.

Die Verhandlung gegen die Mitglieder des Johannesburg Reform-Ausschusses, die bekanntlich des Landesverraths angeklagt sind, haben am Freitag in Pretoria begonnen. Die Staatsanwaltschaft hatte schlagende Beweise dafür in der Hand, daß die Britische Südafrikanische Gesellschaft, die Chartered Company, sämtliche Kosten des Anschlages gegen Transvaal, mit Einschluß der Ausgaben des Johannesburg Reform-Ausschusses, auf ihre Rechnung übernommen hatte, was sich aus den Akten ergibt, die sich im letzten Augenblick wiedergefunden haben. In der Verhandlung bekannten sich förmlich Angeklagten schuldig, was nach dem von Transvaal angenommenen englischen Strafrecht zur Folge hat, daß keine weitere eingehende Untersuchung stattfinden wird. Die weitere Verhandlung wurde auf Montag vertagt, wo nur noch einige Zeugen verhört und wahrscheinlich auch schon das Urtheil gesprochen werden wird. Durch den Kliff, sich auch schuldig zu bekennen, haben die Angeklagten erreicht, daß eine Anzahl von Aciensklaffen, wodurch sie bloßgestellt werden würden, nicht vorgebracht werden kann.

Aus Budapest wird unterm 25. April gemeldet: Heute wurde im Magnatenhause das Millemnium gefeiert in feierlicher Sitzung angenommen. Nur der Generalsekretär der evangelischen Kirche Baron Deßler Bronau, der einzige Vertreter der Unabhängigkeitspartei im Magnatenhause, hielt sich für verpflichtet, trotz der Vereinbarung das Wort zu ergreifen und unter allgemeinem Widerspruch anzuführen, die Freude der Nation sei keine vollkommene, da der König nicht in der gemeinsamen Parlamentssitzung erscheinen werde. Baron Banffy erwiderte, daß bei der Millemniumfeier sich zeigen werde, daß der König von Ungarn sich mit der Nation eins fühle, mit ihr denke und fühle. Die Rede des Ministerpräsidenten wurde mit großer Begeisterung aufgenommen. Dann erfolgte die einstimmige Annahme des Gesetzentwurfes, worauf der Präsident mit schwungvollen Worten die Sitzung, der auch Prinz Cobskowky beizuohnte, schloß.

In Aethiopien ist die Lage der Italiener verhältnismäßig günstig. Die spärlichen Nachrichten deuten darauf hin, daß Baldissera einen Vorstoß zur Befreiung Adigrats unternommen will. In Italien laufen Gerüchte um, daß dieser Vorstoß bereits glücklich durchgeführt sei. Er schwerer wird Baldisseras Aufgabe durch den Wassermangel, der in den letzten Monaten vor der Regenzeit auch in Okafe Rufai und Agome zu herrschen pflegt; mit der feindseligen Einwohnerchaft wird er schon fertig werden.

Aus Capri liegt die Meldung vor, daß Sir Hercules Robinson die Antwort des Präsidenten Krüger auf die Einladung Chamberlains nach England zu kommen, erhalten und nach England gelockt hat. Krüger sagt in seiner Antwort, er könne jetzt nicht nach England reisen, weil der Volksrat seine Anwesenheit im Lande verlange. Damit ist denn also vorläufig nach mehr als zweimonatlicher Unentschiedenheit die große Frage, ob oder ob nicht, in negativem Sinne erledigt. Die Antwort Krügers hat den diplomatischen Vorzug, nicht prinzipiell, sondern nur zur Zeit abzulehnen, wogegen von englischer Seite kein durchschlagender Einspruch wird erhoben werden können. Aus Transvaal wird ferner gemeldet, daß die Untersuchung gegen die Uitlanders gestern in Pretoria wieder aufgenommen ist. Philips, Farrar und Oberst Rhodes erkannten an, daß sie des Hochverrats, die übrigen Gefangenen, daß sie der Majestätsbeleidigung schuldig seien.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. April. Ueber Hammerstein's Verhalten im Gefängnisse wird berichtet, daß er sich jetzt vollständig gesünder gezeigt; angeblich gebe er sich der Hoffnung hin, daß der Kaiser nach kurzer Zeit die Zuchthausstrafe im Gnadenwege in eine Gefängnisstrafe umwandeln werde. Bis das Urtheil in Rechtskraft erwachsen sein wird, ist dem Verurtheilten die Verpflegung auf eigene Kosten gestattet, die durch zahlreiche Einschaltungen von Freunden vollaus gedeckt sind. Gerüchte über Selbstmordversuche Hammerstein's sind durchaus un gegründet. Gleichwohl wird er vorstrafmässig und anhaltend bewacht.

Vom Fürsten Bismarck. Wie dem „N. Cour.“ gemeldet wird, ist der Kronchirurg, an welchem Fürst Bismarck in den letzten Tagen litt, vollständig befreit. So daß der Fürst seine gewohnten Spaziergänge wieder aufgenommen hat und die Abordnung des Bismarck-Denkmal-Komitees aus Wiesbaden, welche vom Grafen Rappaport nach Friedrichshagen geschieden worden ist, empfangen kann. Das Befinden des Fürsten Bismarck ist, wie die Wiener „Deutsche Zeitung“ einem Privatbriefe aus Friedrichshagen entnimmt, trotz des unangenehm rauen Wetters ganz vorzüglich. In dem Briefe heißt es: „Der Fürst ist jetzt bei besten Kräften; Essen und Trinken schmeckt ihm vorzüglich; er ist stets bester Stimmung. Schwemmering ist seit des Fürsten Geburtstage nicht mehr hier gewesen und war auch in seiner Eigenschaft als Arzt in letzter Zeit hier nicht nötig.“

Deutscher Reichstag.

Berlin, 27. April. Die namentliche Abstimmung über die Wahl des Abg. v. H. v. 5. Marienwerder, wird auf Antrag v. Kardorff wegen mangelhafter Befragung des Hauses ausgesetzt. Der Abg. v. Brandenburg (Centr.) befürwortet alsdann den Antrag der Kommission, die Wahl des Abg. v. Pöhlmann, 6. Elbaf-Vorbringen, für ungültig zu erklären. Abg. Gauerber (Süd): Sämmtliche Bürgermeister mit einer einzigen Ausnahme haben für die Wahl Pöhlmanns agitiert, und dieser eine Bürgermeister wurde abgelehnt. Ungesetzliche Mittel sind angewendet worden, um die Wahl durchzuführen. Staatssekretär Dr. v. Wittich bemerkt, der Redner sei wohl zu weit gegangen, wenn er die Kandidatur Pöhlmanns als die offizielle und noch dazu im napoleonischen Willen bezeichnet habe. Die elbsaf-löthringische Regierung habe die Zeugenernehmung auf ebenso rationalem wie gesetzlichem Wege vorgenommen. Pöhlmann habe der Regierung Zeugnisse namhaft gemacht, welche die Ausfertigungen des Wahlprotokolls zu entkräften geeignet seien. Um hinter die Wahrheit zu kommen, seien auch diese Zeugnisse vernommen worden. Eine nähere Begründung des Verfahrens der elbsaf-löthringischen Regierung sei in einer Denkschrift niedergelegt. Redner verliest einige Passagen dieser Denkschrift. Der Reichskanzler habe keine Veranlassung gehabt, das Verfahren der elbsaf-löthringischen Regierung zu desavouieren. Abg. Camp (Np.) zieht die Anträge auf namentliche Abstimmung bezüglich der Wahl der Abgeordneten Pöhlmann und Holz zurück. Redner widerlegt einzelne Punkte des Protestes gegen die Wahl Pöhlmanns und bemerkt: Selten sei ein Wahlprotokoll so fehlerhaft und geschicklich abgefaßt gewesen. Die Antisensenzung des Bürgermeisters Espies hänge mit den Vorgängen bei der Wahl nicht zusammen. Sollten wirklich Wahlbeeinträchtigungen vorgelegen haben, so konnte dadurch das Ergebnis Angesichts der erreichten Stimmenzahl unendlich beeinträchtigt werden. Abg. Dr. v. Marquardsen (natl.) spricht sich gleichfalls für die Gültigkeit der Wahl aus und theilt mit, daß in der entscheidenden Kommission vier Mitglieder fehlten und bei deren Anwesenheit das Datum wohl anders ausgefallen wäre. Pöhlmann sei Protestant, Aldeutscher und Beamter, darum wollten ihn die Urheber des Protestes nicht.

Bozener Matuschek.

Roman von Caroline Deutsch.

(Fortsetzung.)  
Als er nach Hause kam, von ihrem Verlust hörte und nach dem Gespräch mit dem Doktor, wo sich die Vorstellung in ihm festsetzte: die habe Max geliebt, ergriß sein mündes Herz ein heißes, wahnwitziges Verlangen, sie zu sehen, zu sprechen!  
Doch wie sollte er so etwas ausführen? Sollte er zu ihr ins Haus? Das hieß ja sich, seinem Vater, jeder Ehre und Würde ins Gesicht schlagen!  
Das beste war, er machte noch heute ein Ende. Sein Vater hatte ja gesagt, daß nach seiner Rückkehr der Versuch sein sollte. Also heute noch! Heute nach Pankas' Antwort gewonnen und durch Handschlag sich verlobt! Er kannte sich. War er einmal auf diese Weise gedungen, würde er sich eher tödten als — eine Unwürdigkeit, eine Ohrfeige ertragen.  
Und doch ersah er bis ins Herz hinein, als in der Abendstunde, nachdem das Getreide abgeladen, an Ort und Stelle gebracht und das Wichtigste gethan war, sein Vater ihn nach der Sonntagstube berief, die im ersten Stock lag, und die Thür hinter sich und dem Sohne verriegelte, wie um vollständig ungestört zu sein. Der letzte Schein des Tages füllte das Zimmer mit rosigem Lichte, denn am Himmel flammete der Purpur des Abends. Doch selbst in diesem Lichte, das Alles verdeckte, sah Stephan, wie gealtert eigentlich sein Vater aussah. Sein Haar schien in diesen Tagen, wo er nicht zu Hause gewesen, noch ergrauter geworden zu sein, auch die hohe mächtige Gestalt in etwas gemindert. Und wie schwer und wie müde der sonst so kräftige, jugendlich elastische Schritt!  
„Stephan“, sagte der Richter kurz und ohne Einleitung, worf die Mütze auf den Tisch und trat zum Sohne an das Fenster. „Die Geschichte mit Pankas muß noch heute zu Ende gebracht werden, wenn — überhaupt noch etwas dabei zu thun ist.“  
„Wieso denn?“ fragte der junge Mann erkant; er verstand offenbar die letzte Bemerkung nicht.  
„Wieso? Weil, während Du fort warst, ein anderer Deine Rolle zu spielen gesucht hat und — viel geschickter, viel liebenswürdiger;

Abg. Spahn (Centr.) mißbilligt, daß die Regierung auf Antrag Pöhlmanns andere Zeugen habe vernachlässigen lassen, als die um deren Vernehmung der Reichstag ersucht hatte. Der Reichstag dürfe sich das Recht nicht aus der Hand nehmen lassen. (Lebhafte Beifall.)

Abg. Bedt (freil. Volksp.) befürwortet die Ungültigkeit der Wahl Pöhlmanns. In Wahlprüfungsangelegenheiten sei der Reichstag der Gerichtshof. Die Kandidatur Pöhlmanns sei aber unzulässig gewesen. Das Vorgehen der Behörden sei ungesetzlich. So seien die Gemüther der Elbsäfer nicht zu gewinnen.

Abg. Dr. Simonis (Elbsäfer) führt aus, Dr. Marquardsen habe es gemacht, wie ein gewisser Bär in der Fabel. Dieser Bär wollte die Mücke auf dem Gesichte seines Herrn erschlagen; er erschlug die Mücke und tödtete den Herrn. Redner wendet sich dann in bestiger Rede gegen den Abg. Camp. (Dieser ruft dem Redner dreimal das Wort „Unverschämtheit“ zu und wird von dem Vizepräsidenten Schmidt deshalb zur Ordnung gerufen.) Die Worte des Abg. Dr. Simonis, welche Camp zu seinem Vorwurfe veranlaßten, waren: Dem Herrn Camp wird sein Freund Pöhlmann für seine Ausführungen nicht dankbar sein. Gott schäme jenen vor seinen Freunden! Er wolle die Kandidatur Pöhlmanns nur als hyperbolisch bezeichnen.

Abg. Camp (Np.) bedauert, daß er sich zu einer solchen Äußerung habe hinreißen lassen, aber auf einen harten Klotz gehöre ein grober Keil. Er bitte wegen des Wortes Unverschämtheit um Entschuldig. Wenn die Ausführungen des Redners richtig wären, dann bliebe nichts übrig, als den Beamten das Wahlrecht ganz zu nehmen. (Eingelne Zwischenrufe: Bravo! Große Heiterkeit.) Redner bemerkt, er sei dafür, daß das Reichsgericht die Wahlprüfungen erledige. In der Politik gebe es kein positives Recht. Wer die Macht habe, habe auch das Recht. (Ironischer Beifall und Gandelstischen.)

Abg. Preiß (Elbsäfer) bemerkt, die Vorgänge bei der Wahl Pöhlmanns seien ungesetzlich gewesen. Der Antrag der Kommission auf Ungültigkeit der Wahl Pöhlmanns wird angenommen, desgleichen bezüglich der Wahl des Abgeordneten Holz.

Darauf verlegt sich das Haus auf morgen 1 Uhr. Tagesordnung: Wörfeneseh. Schluß gegen 5 Uhr.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 27. April.

66. Oeffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Am Regierungstisch: Minister v. Brauer, Generaldirektor Eisenlohr, Betriebsdirektor Schupp, Geh. Reg.-Rath Zittel. Präsident Ganner eröffnet die Sitzung um 3/4 Uhr mit der Mitteilung, daß vom Ministerium des Kultus und Unterrichts eine Vorlage betr. eine Nachforderung von 82.250 M. für den Bau einer elektrotechnischen Schule in Karlsruhe gemacht worden sei. Der Rest des Berichtes des Abg. Wilkens über das Eisenbahnbetriebswesen wird genehmigt.

Abg. Hoffmann (natl.) berichtet über das Budget der Eisenbahnverwaltung. Auf eine Anfrage des Abg. Flägel (natl.) betr. des Güterbahnhofs in Basel theilt

Minister v. Brauer mit, daß er bezüglich der Fertigstellung desselben noch keine genügende Auskunft geben könne. Man sei leider noch ziemlich weit von einer Einigung darüber entfernt, was wir der Schweiz und die Schweiz uns zunutzen dürfe.

Auf Anfrage des Abg. Schäfer (Centr.) erklärt der Minister, daß er über den Zeitpunkt eines neuen Bahnhofs in Breisach zur Zeit noch keine Auskunft geben könne.

Abg. Vohr (Centr.) bedauert, daß die Hoffnungen auf den baldigen Bau einer Bahn in's Saalethal nicht erfüllt worden seien. Die Regierung würde wenigstens eine Summe für einen Tunnel bei Ueberlingen einstellen, der notwendig sei, ob die Bahn nun durch das Saalethal oder am See entlang geführt werde.

Minister v. Brauer kann versichern, daß die Fortsetzung der Bodenfeldgürtelbahn nicht vernachlässigt, sondern fortgesetzt betrieben werde.

Abg. Hug (Centr.) hätte es lieber gesehen, wenn der Minister sich entschieden für die Thallinie ausgesprochen hätte. Schildert die Vorgänge der Thallinie über Markdorf, 1892 und 1894 habe die Kammer sich für die Thallinie ausgesprochen.

Minister v. Brauer: Den Wünschen des hohen Hauses werde er fröhe nachkommen, allein die Kammer habe sich in gewisser Linie auch für Vornahme der Vorarbeiten für die Seelinie ausgesprochen. Es wäre sehr unrecht von ihm, wenn er sich heute bestimmt für eine Linie aussprechen würde. Mit einer Teilvorlage würde gar nichts gethan sein. Man müsse um auch die Gegner einer Richtung zu überzeugen, das Material in toto zusammen haben. Selbst bezüglich der Fortführung nach Markdorf beständen verschiedene Unterprojekte. Deshalb müßte die Frage der Richtung der Fortsetzung nach jeder Richtung hin eingehend geprüft werden.

Abg. Daut (Centr.) bringt eine Beschwerde des Granitwerks Achem über eine Nichtberücksichtigung bei Vergebung von Arbeiten für den Bau der Rheinbrücke bei Koppelnheim vor. Die Station Achem müsse umgebaut, insbesondere die Güterstation auf die Seite des Stationsgebäudes verlegt und die Kurve beseitigt werden.

Generaldirektor Eisenlohr: Die Erbauung der Rheinbrücke bei Koppelnheim sei von der Reichseisenbahnverwaltung ausgeführt worden. Der Umbau in Achem beschäftige die Verwaltung schon längere Zeit. Es handle sich um so tiefgreifende Aenderungen, daß schon verschiedene Projekte ausgearbeitet worden, die aber alle zu viel Mittel erforderten, daß man nach einem weiteren Projekt luche. Aber auch dieses werde jedenfalls so viel Aufwand erfordern, daß der Abg. Daut erkannt sein werde.

Es werden noch mehrere Wünsche und Anfragen von den Abgg. Weber, Wittmer, Venzler, Blattmann, Straub,

Dennig und Gesehl eingebracht, die vom Regierungstische beantwortet werden.

Berichterstatter Hoffmann begründet die Stellungnahme der Mehrheit der Kommission gegen die Verlegung des Bahnhofs in Schallstadt.

Zugleich beantragt die Kommission, die Kammer wolle die Petitionen um Verlegung für erledigt erklären. Ein Antrag der Abg. Kopf, Schüler, Fischer II. (Centr.) und Delisle (Dem.) geht auf Ablehnung des Kommissionsantrags und auf Ueberweisung der Petitionen um Verlegung zur Kenntnisnahme.

Abg. Kopf (Centr.) begründet den Antrag. Die Verlegung des Bahnhofs in der Richtung nach Wolfenweiler sei notwendig. (Schluß folgt.)

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 28. April 1896.

Der Großherzog hat dem italienischen Konsul, Cigarettenfabrikanten Otto Borchhausen in Mannheim, die nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von dem König von Italien verliehenen Offizierskreuzes des italienischen Kronenordens erteilt.

Die Frau Großherzogin reiste gestern nach Heidelberg, um daselbst eine Ausstellung von Handarbeiten des Bezirks zu besichtigen. Die Rückreise nach Karlsruhe erfolgte Abends.

Ernennungen und Verlegungen. Der Großherzog hat den Professor Dr. Hans Wohl an der Realschule zu Ketzingen in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium zu Jähr verlegt und dem Lehramtspraktikanten Otto Seilig von Waldbörn unter Ernennung desselben zum Professor einer etatmäßigen Professorenstelle an der Realschule Ketzingen übertragen.

Friedensfeier am Nationaldenkmal. Wie wir erfahren, ist für die am 10. Mai vorgesehene Friedensfeier am Nationaldenkmal beabsichtigt, daß die diesigen Teilnehmer mittelst Extrazuges von hier nach Mainz fahren. Die Feste am Nationaldenkmal wird der Oberbürgermeister der Stadt Worms, Hr. Dr. Kähler, halten. Bei dem hierauf folgenden Festkommers auf dem Jagdschloß wird auch unser Reichstagsabgeordneter Herr Ernst Bassermann eine Ansprache halten. Abends erfolgt sodann die Ueberfahrt nach Bingen, von welcher Stadt aus die Mannheimer Teilnehmer die Rückfahrt per Extrazug antreten. Die Ankunft hier dürfte etwa um 10 Uhr Abends erfolgen. Die Kosten für die Eisenbahn- und Dampferfahrt sollen auf das allerhöchste Maß beschränkt werden, so daß es auch dem weniger Bemittelten möglich sein dürfte, sich an der großartig geplanten Festlichkeit beteiligen zu können. Eine genaue Preisangabe kann jedoch erst in den nächsten Tagen erfolgen, da die Verhandlungen mit der hiesigen Ludwigsbahn noch im Gange sind.

Bund deutscher Frauenvereine. Der Frauenbildungsverein zu Kassel hat den Bund deutscher Frauenvereine eingeladen, seine diesjährige Generalversammlung in Kassel abzuhalten. Der Vorstand des Bundes hat diese Einladung dankend angenommen, und so wird am 26. und 27. Mai die Versammlung der Delegierten des Bundes daselbst stattfinden. Es gehören gegenwärtig gegen 70 der größten und wichtigsten Frauenvereine zu dem Bunde.

Aus der Handelskammer. (Sonntagsruhe.) Nach einer Bekanntmachung des Reichsanzeigers vom 20. April 1896 wird von diesem Tage an in der Chemischen Wäscherei und Schenkererei für die Arbeiter der Betrieb an sechs Sonntagen oder Festtagen im Jahre bis 12 Uhr Mittags zugelassen. Die Ausnahme findet auf das Reichsacht-, Neujahr-, Ostern-, Himmelfahrt- und Pfingstfest keine Anwendung. Die Sonntagsruhe, an denen die Beschäftigung gestattet ist, können von der Ortspolizei-Behörde festgesetzt werden. Wo dies nicht geschehen ist, muß die Beschäftigung vor dem Beginne der Ortspolizei-Behörde angezeigt werden.

Warnung. In das Publikum ergehen in neuester Zeit Anforderungen zum Eintritt in den „Deutschen Spar- und Poosverein „Germania“ in München“. Wie uns von zuständigen Seite mitgeteilt wird, muß nach dem Ergebnisse der über diesen Verein gepflogenen amtlichen Erhebungen vor dem Eintritt in denselben entschieden gewarnt werden.

Ein kritischer Tag 1. Ordnung sollte nach Halb der gestrige Montag sein. Der Leipziger Wetter-Propheet scheint sich wieder einmal gründlich getäuscht zu haben, denn bei uns hat man von einem kritischen Zustand des Wetters sehr wenig verspürt. Die Halb'sche Propheetung lautet: „Da der 27. April ein kritischer Termin 1. Ordnung ist, so erwarten wir schon vom 24. ab neuerliche Zunahme der Niederschläge, Gewitterneigung, darauf vercinzelte Schneefälle und Rückgang der Temperatur gegen Ende des Monats.“

XV. Verbandsschieden des Mittelrheinischen Schützenbundes, Pfälzischen Schützenbundes und Badischen Landes-Schützenvereins in Mannheim vom 21. bis 28. Juli 1896. Die einzelnen Comités haben sich wie folgt konstituiert: Central-Comite: Ehrenmitglieder die Herren: Oberbürgermeister Bedt, Ehrenpräsident; Stadtdirektor Peridore Rüdert von Colenberg; Oberst von Preßnitz; Oberlieutenant von Waten; Oberlieutenant A. Hoff, Commandeur des Großh. Gendarmeregiments; Gouverneur, Reich, Präsident des badischen Schützenbundes. Geschäftsführender Ausschuss: Schmidt, Adolph, Oberbürgermeister, 1. Vorsitzender; Elm. Dr. Wolff, Stadtrath, 2. Vorsitzender; Groß, Carl, Stadtrath, Stellvertreter der Vorsitzenden; Schwand, Georg, Fabrikant, 1. Schriftführer; Dötter, Carl, Kaufmann, 2. Schriftführer. Mitglieder: All. Dr. Reichsanwalt; Arndt, Hermann, Fabrikant; Dautz, Carl, Oberfeuerkommissar; Dröll, Fritz, Rentner; Freitag, Franz, Stadtrath; Gauer, Albert, Architekt; Gens, Christl, Stadtrath; Dormitler, Friedr. ten.; Humburger, J. W., Schießerbredemacher;

den er gegen in diesen paar Tagen nicht gewonnen zu haben, als Du in der ganzen Zeit.“

„Und wer ist dieser Mann?“ fragte der Sohn, der noch keine Ahnung zu haben schien.

„Unser Werkführer, der Herr Jogi Barfak. Er muß im Orte geblieben haben, daß sie — Barfak's hat, und da sie auch ein schönes Mädchen ist, daß er's auch für einen Herrn, wie er ist, für eine annehmbare Partie. Wie ein Jäger sein Wild, so umhüllt er sie, und da — sie sich gern finden läßt, so sind sie zu allen freien Stunden des Tages zusammen, bald im Haus, bald in der Wäldle, und jeden Abend in der Laube im Dintergarten. — Ich habe ihre Beisammenheit gehört, so oft ich konnte, aber ich hatte nicht immer Zeit. Und dann — ist es schwer bei einem Mädchen, das so offensichtlich zeigt, wie sehr ihr der Mann und seine Huldigungen gefallen. Er ist ein hübscher, schlanker Mensch, ein Herr, was in ihren Augen das bedenklichste sein mag, liebenswürdig, aufmerksam, der noch anderen Frauen gefährlich werden kann, als einem solch unerfahrenen Mädchen.“

Stephan hatte es nicht verhindern können, daß, während sein Vater sprach, ein heller, fast freudiger Schein in sein Gesicht trat. Und wenn es auch nur sekundlang war, der Alte hatte die aufsteigende Flamme wahrgenommen. „Ein hübscher, drohender Ausdruck tra in sein Gesicht und er sagte: „Du freust Dich wohl, daß ... die Sache sich detart gemendet?“

Stephan suchte der Bewegung und der widerstrebenden Empfindungen in ihm Herr zu werden. „Ich freue mich nicht“, sprach er, „schon Eurelwege nicht, Vater! Aber was können wir thun, wenn es so ist? Haben wir das Recht, ihrem Glücke hindernd in den Weg zu treten, wenn sie diesen Mann liebt?“

„Mensch, Mensch!“ unterbrach ihn Gabor außer sich, sagte ihm bei den Schultern und schüttelte ihn mit aller Kraft, als wollte er ihm die Seele aus dem Verbe rütteln. „Weist Du denn nicht, oder willst Du nicht wissen, daß — mit der Verlobung dieses Mädchens von unserem Hause, Schande und Ehrlösigkeit für mich verbunden ist! Das ist es Dir nicht zweimal schon angedeutet? Wußt ich die Karten ganz vor Dir aufgedeckt? ... Nicht ein Wort! Nicht die Hälfte ... Pankas' ganzes Vermögen ist dahin! Und nicht nur ihres, sondern auch unseres ... Nicht ein Fingel auf dem Tache

gequert uns, sagt ein Baum im Walde, nicht ein Körnchen Frucht, die wir eingeführt haben ... Seit drei Jahren spiel ich auf der Vöhrer Börse, und das — das hat mich ins Verderben geführt, das hat die festen Pfosten unter mir weggerissen, die ich mir selber mit eisener Hand geschnitten ... Nur eins kann uns retten: die Mühle und die Eschen Laube, denen in kürzester Zeit eine große Zukunft bevorsteht. Aber alles muß beim alten bleiben, hörst Du! Denn wenn sich das Mädchen trennt und ich muß die 30000 Gulden herausgeben und die Procente dazu, dann führt mir das Gebäude über dem Kopf zusammen, dann bin ich ... ein erlöser, ein gebrauchter Mann.“

Das schöne stolze Gesicht des alten Mannes war vermischt, fast unkenntlich vor Schmerz und Verzweiflung, und in seinen Augen glühte unheimliches Feuer.

Stephan hatte keine Bewegung gemacht, sich den räthelernen Armen seines Vaters zu entziehen. Was er gehört, wirkte niederschmetternd auf ihn, als — die mißhandelte Hand ... Sein Gesicht war todtbleich, und solch ein Ausdruck tiefen Seelenschmerzes lag darauf, daß der Vater von ihm weg und in das Zimmer zurücktrat. Das war es also gewesen — das Würfenspiel! Und das so viele Jahre! Und trotzdem noch die riesigen Unternehmungen! Und ihm hatte man ein Wort darüber geschrieben, ihn in nichts eingeweiht! ... Wie ein Fremder, wie ein Kind war er behandelt worden! ... Ein Gefühl starker Empörung ging durch das Herz des jungen Mannes. Als er aber die gebrauchte Gestalt des alten Mannes dort sah, der auf einen Stuhl gesunken war, das Haupt in die Hände gepreßt, er, der sonst so stolz, so staltlich, so selbstbewußt einherging, so molz sein Jora und ein tiefes Mitleid überkam ihn.

Jetzt kannst Du Dich zu meinem Richter aufwerfen,“ unterbrach Gabor mit heiserer Stimme das tiefe Schweigen, „kannst mich verdammen, verachten! ... Was vertritt Du auch von mir? Du gehst Deinen persönlichen Ohnsehensritt, Weist Du von dem Hingen eines starken Geistes, der wie die leimertüllte Saafkraft seine Fesseln sprengen muß ... Was weiß das liegende Gewässer, das in sein Bett verläßt, nie seine Richtung ändert, von dem gewaltigen Strang eines Stromes, der über Felsen und Tiefen sich seinen Weg sucht? (Fortsetzung folgt.)

Johann, Wilh., Hofm., Ludwigshafen; Kallenberger, Georg, Bau-  
meister; Kasten, Rudolf, Tiefbauinspektor; Kern, Heinrich, Kaufm.;  
König, S., Landgerichtsrath, Richtenberger, Friedr., Kaufmann,  
Ludwigshafen; Lindner, Victor, Architekt; Nauen, Heim., Consul;  
Scherer, Heinz, Rentner; Solz, A. H., Oberbürgermeister, Lud-  
wigshafen; Wohl, Georg, Rentner; Weg, Frig., Kaufmann; Weis,  
Carl, Generalconsul. — **Van-Comitè**, Geschäftsführender Aus-  
schuß: Kallenberger, Georg, Obmann; Dumburger, J. M., Stellver-  
treter; Emrich, Jacob, Schriftf. u. Redakteur; Bender, Carl, Bau-  
meister; Beyer, Chr., Direktor des Gas- u. Wasserwerks; Jude, Gg.,  
Baumstr.; Dausler, A.; Lehmann, A., Maler; Lindner, V., Architekt;  
Koss, Georg, Installateur; Schmidt, Adolph, Oberbürgermeister;  
Wahl, Georg; Walther, Carl. — **Finanz-Comitè**: Arnhelm,  
Heinrich; Dauth, Carl; Emrich, Jacob; Feldermann, A.; Kern,  
Heinrich; Nauen, Heinrich; Schmidt, Adolf; Berlin, Rudolf. —  
**Wirtschafts-Comitè**: Franz Prestos, Obmann; Gustav  
Kramer, Stellvertreter; Carl Dauth, Schriftf. u. Redakteur;  
Friedrich  
Droll, Jacob Emrich; Carl Groß; Wilhelm Heibelberger;  
Fritz Reig; G. Schwind; Robert Wunder. — **Pres-  
Comitè**: Dr. Alt, Rechtsanw., Vorsitzender; Langloth,  
Casar, Schriftf. u. Redakteur; J. Buchdruckereibesitzer; Pfund,  
Carl, Waffenhändler; Bensheimer, Jul., Buchdruckereibesitzer; Müller,  
Ernst, Redakteur des General-Anzeigers; Kunert, Friedr., Redakteur  
des Tageblatts; Veder, Vinc., Redakteur der Neuen Bad. Landes-  
zeitung. — **Schieß-Comitè**: Fritz Reig, Obmann; J. M. Dumb-  
urger, Stellvertreter; Wilh. Heibelberger, Schriftf. u. Redakteur;  
Schmidt, G. Dauth, G. Dauter, Th. Eder, Jakob Emrich, Georg  
Kallenberger, W. Heuß, F. Hoffm., Karl Pfund, J. Rausberger,  
G. Schwind, Carl Walther. — **Fest-Comitè**: Fr. Hoffm., Dr.  
Georg Rombach, Georg Blundo, Ad. Kramer, Gg. Fricklinger,  
Adolf Roeder, Jos. Dann, Fr. Hoffm., J. H. Feld, Chr. Schmidt,  
Ph. Fiedl, Aug. Kunz. — Schließlich sei bemerkt, daß nachherge-  
weitere Ehrengaben gestiftet worden sind: 750 Mark, 1. Ehren-  
gabe der Stadt Mannheim; 750 Mark, 2. Ehrengabe der Stadt  
Mannheim; 500 Mark, 3. Ehrengabe der Stadt Mannheim; 200  
Mark, Ehrengabe der Schützengesellschaft Ludwigshafen auf Scheibe  
Platz; 200 Mark, 1. Ehrengabe vom Deutschen Schützenbund; 200  
Mark, 2. Ehrengabe vom Deutschen Schützenbund; 200 Mark, Ehren-  
gabe von Herrn Generalconsul Reig; 100 Mark, Ehrengabe von G.  
Wahr, Rheinau, für Jagdscheibe (Karte); 100 Mark, Ehrengabe von  
J. Bad, hier; 150 Mark, Sch. Arnhelm, hier; 700 Mark, Ehren-  
gaben von Freunden der Jagdscheibe in Mannheim; 1000 Mark,  
Ehrengaben von Freunden der Bismarckscheibe in Mannheim.

**Mannheimer Waimarkt.** Wir machen die landwirtschaftlichen  
Leser unseres Blattes darauf aufmerksam, daß das Groß-  
Bad, Ministerium des Innern anlässlich des am 4. und 5. Mai in  
Mannheim stattfindenden Herbst- und Wintermarktes das Verbot  
der Jagd und Wildschüsse für den hiesigen Bezirk aufgehoben  
hat unter Beobachtung gewisser Schutzmaßregeln, wie sie in dem be-  
treffenden Erlass vom 22. April im Mannheimer General-Anzeiger  
mitgeteilt sind.

**Die Gewinngegenstände der Mannheimer Waimarkt-  
Votterie** sind nunmehr in T 1 Nr. 3a ausgestellt. Es ist wieder eine  
reiche Auswahl schöner und theilweise kostbarer Sachen; insbeson-  
dere werden die großen Silberpreise auch diesmal ihre Anziehung  
nicht verfehlen. Der Eintritt ist für Jedermann frei. Die Bier-  
gewinne, die eigentlichen Hauptgewinne, gelangen erst auf dem Wai-  
markt selbst zum Verkauf.

**Das 50jährige Jubiläumfest des hiesigen Turnervereins**  
findet nunmehr definitiv am 9., 11., 12. und 13. Juli statt. Am  
9. Juli nimmt das in großartigem Maßstabe geplante Fest mit  
einem Festbankett auf dem Festplatz der Schützengesellschaft seinen  
Anfang. An 370 auswärtige Vereine sind Einladungen zur Theil-  
nahme ergangen. Zu dem am 9. Juli stattfindenden Bankett werden  
nur Einladungskarten an die Mitglieder des Turnervereins und anderer  
hiesiger Vereine ausgegeben. Für Samstag, 11. Juli, Abends und  
Sonntag, 12. Juli, Vormittags ist der Eintrittspreis auf 30 Pfennig  
festgesetzt; für Sonntag Nachmittag und Abend auf 50 Pfennig  
und für Montag auf 20 Pfennig. Außerdem beabsichtigt der Verein  
Basse-partout-Karten, die zum beliebigen Eintritt berechtigen,  
für die Dauer des ganzen Festes zum Preise von 1 Mark  
anzugeben. Auch wird beabsichtigt, ein Festspiel, das von  
Herrn Hofschauspieler Ludwig Schreiner verfasst wird, zur Auffüh-  
rung zu bringen. Die Krankenträgerabtheilung stellt sich zur etwaigen  
Sitzleistung auf dem Festplatze während der Dauer der Jubelfeier  
unentgeltlich zur Verfügung. Die Kosten des Festes belaufen sich  
auf etwa 6500 M., wovon der Verein 3000 M. zahlt, während die  
übrigen 3500 M. aus Eintrittspreisen, Abgaben der Vereine u.  
einnahmten werden sollen. Zur Deckung etwaiger Ausfälle wurde ein  
Garantiefonds gebildet.

**Zu der Recitation von Florian Geher**, welche heute Abend  
durch den Mannheimer Journalisten- und Schriftstellerverein im  
Casinosale veranstaltet wird, sind auch Abends an der Kaffe-Billets  
zu Sitzplätzen à M. 1.50 und Stehplätzen à 50 Pfg. zu haben.  
Wir machen nochmals auf die Recitation angelegentlich aufmerksam,  
da dieselbe Gelegenheit bietet, das interessante Gerhards Haupt-  
mannsche Werk kennen zu lernen, welchem die hiesige Hofbühne wohl  
für immer verschlossen sein wird.

**Aus der Direction der Kathreiner'schen Malzstee-  
Fabriken in München**, der er lange Jahre angehört, wird deman-  
schäft, wie man uns mittheilt, hier A. Steinhilber, ein geborener  
Mannheimer aufgeben, um sich an einem auswärtigen, großindus-  
triellen Unternehmen zu betheiligen.

**Verkaufwechsel.** Herr Hermann Stodmaier kaufte von Herrn  
Karl Schmitt, Wirt, dahier das Haus Wellenstraße Nr. 49 mit  
sämmlichem dazu gehörigen Wirtschaftsinventar um den Preis  
von 65,000 M. Der Kauf wurde vermittelt durch Geschäftsgangent  
D. Diesbach.

**Nachmals der neue Markt für die Schweginger Vorstadt**,  
das Willenstertel und die Lindenhof. Dank der thätigsten Unter-  
stützung durch die Mitglieder des neugegründeten Gemeinnützigen

Vereins für die Schweginger Vorstadt und durch den anerkennt-  
werthen Beschluss des verehrl. Stadtraths, vorerst kein Platz-  
geld zu erheben und auch die Markttaxen in un-  
entgeltlich abzugeben, ist wohl mit Sicherheit zu erwarten,  
daß der neue Markt, welcher bekanntlich am Samstag, 2. Mai  
beginnt, und jeweils am Mittwoch und Samstag, also an zwei sehr  
geeigneten Wochentagen stattfindet, schon von Anfang an von Käufern  
und Verkäufern recht zahlreich besucht wird. Für die Hausfrauen  
der benachbarten Stadtbezirke ist der neue Markt schon im Hinblick  
auf die colossale Strecke, die sie bisher zurücklegen mußten und die  
Ersparniß für Frachtbahn und Transport eine förmliche Wohlthat.  
Deshalb ergeht an alle besüßl. Hausfrauen die freundliche Bitte, im  
eigenen Interesse und unter allen Umständen ihre  
Bedürfnisse vom 2. Mai ab nur auf dem neuen Markt  
neben dem kleinen Schulhause an der Seidenheimerstraße einzulassen.  
Auch für die Händler und Produzenten von Marktwaren bietet der  
neue Markt ein vielversprechendes Absatzgebiet, da ganz in der Nähe  
ein kaufkräftiges Publikum wohnt, welches ebenfalls den neuen Markt  
durch lebhaften Einkauf gerne unterstützt. Dazu kommt, daß der  
neue Marktplatz sehr schön gelegen und von der Rheinbrücke, sowie  
den benachbarten Ortsteilen Seidenheim, Feudenheim und Redarau  
entweder mit der Bahn oder aber auf sehr schön hergestellten Straßen  
leicht zu erreichen ist. Ganz abgesehen von dem allgemeinen Be-  
dürfnis und um zu ermöglichen, daß auch Fische und Geflügel —  
zwei für rationelle Ernährung höchwichtige Faktoren — in genü-  
gender Zahl auf dem Markt gebracht werden, möchten wir an den  
verehrl. Stadtrath, bzw. die Marktcommission, die  
höfliche Bitte richten, bis zum 2. Mai auch noch einen  
Brunnen auf dem neuen Marktplatz, etwa an der Seite  
des Schulhauses, wo er mit Leichtigkeit und ohne erhebliche Kosten  
angebracht werden könnte, errichten zu lassen. Ein solch öffentlicher  
Brunnen, den man sehr zweckmäßig einrichten könnte, ist schon  
aus sanitären Gründen ein Hauptbedürfnis für den  
neuen Markt und wird uns überzeugen, daß der verehrl. Stadtrath  
für die Errichtung eines solchen sofort Sorge tragen wird.  
Die Parole der Hausfrauen der Schweginger  
Vorstadt, des Lindenhofs, des Willenstertels und  
des Kaiserrings für Samstag, 2. Mai, und die folgen-  
den Marktstage lautet: „Auf den neuen Markt!“

**Der Militärverein** hielt am Samstag Abend seine Früh-  
jahrs-Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Dr. Prof. Rath, be-  
wunderte dem dahingegangenen Kameraden Wilhelm Pfäfers, Herr  
Weid dem dieser Tage verstorbenen Kameraden Peter  
Gastott warme Worte des Nachruhs; des Weiteren erinnerte  
Herr Weid daran, daß nunmehr 5 Jahre seit dem Tode des Feld-  
marschalls Roltke (24. April 1891) verstrichen sind und zählte in  
zündenden Worten das Andenken des großen Strategen. Hierauf  
wurde in die Tagesordnung eingetreten, welche zunächst sich mit der  
Aufnahme einer größeren Anzahl neuer Mitglieder zu beschäftigen  
hatte. Der Vorsitzende hielt eine längere Ansprache, welche auf die  
Zwecke und Ziele des badischen Militärvereinsverbandes hinwies  
und warnte in eindringlichen Worten vor der Zersplitterung der  
Militärvereine in Waffenvereine, wie sie sich in letzter Zeit auch  
in hiesiger Stadt und der näheren Umgebung bemerkbar machte. Der  
Badische Militärvereinsverband, der eine festgelegte Organi-  
sation über das ganze Land umfaßt, sei den Fortschritten jeder  
Waffenorganisation angepaßt und entfalte eine legendäre Wirks-  
samkeit für die alten Soldaten. Das Hoch des Redners am Schlusse  
seiner Ansprache galt dem Protector des Verbandes, unserm all-  
verehrl. Großherzog Friedrich. — Aus den ferneren Verhandlungen  
heben wir hervor, daß nunmehr die Bibliothek des Vereins wieder in  
der Gambinschalle untergebracht wird. Bezüglich der Unter-  
bringung der Geräte der Sanitätscolonne soll die Stadt wegen  
Ueberlassung eines entsprechenden Lokalbes am 27. April 1894  
Die Zusammenkunft der Vereinsvorstände von Baden, Württemberg  
und der Pfalz, welche für Ludwigshafen in Aussicht genommen war,  
fällt für dieses Jahr aus und findet erst wieder im nächsten Jahr  
statt. Am 17. Mai findet bekanntlich die Einweihung des Krieger-  
denkmals in Hohenheim statt, wobei unser Großherzog anwesend  
sein wird. Herr Prof. Rath gab das Programm für diese Feier  
bekannt und machte zugleich die Mitteilung, daß Extrazüge nach  
Hohenheim mit einfacher Fahrkarte von Karlsruhe und Mannheim  
werden eingelegt werden. — Die Geburtstagsfeier unseres Groß-  
herzogs soll in diesem Jahre ganz besonders gefeiert werden; be-  
sonders ist eine Festvorstellung im Hoftheater für die Mitglieder und  
Angehörigen der militärischen Vereine und darauf folgendem Ball  
im Stadtpark. — Hinsichtlich der Abhaltung der Vereinsversam-  
lungen wurde beschlossen, daß während der Sommermonate, d. i.  
vom 1. Mai bis 1. Sept., alle vier Wochen, während in den übrigen  
Monaten alle 14 Tage Vereinsversammlungen stattfinden sollen,  
außerdem soll in den Wintermonaten allmonatlich ein Familienabend  
abgehalten werden. — Nach weiterer Bekanntgabe einer Reihe ge-  
schäftlicher Mittheilungen schloß der Vorsitzende gegen 12 Uhr die  
Generalversammlung.

**Der Mannheimer Zitherklub** veranstaltete am Samstag Abend  
eine musikalische Aufführung im „Badner Hof“. Wir haben schon in  
den Berichten über frühere Veranstaltungen Gelegenheit genommen,  
unsere Anerkennung über die tadellosen Leistungen des Zitherklubs  
auszusprechen und vermögen heute das schon früher Versagte nur zu  
bestätigen. Fast jedes Concert des Zitherklubs weist einen Fortschritt,  
eine Bervollkommnung auf, sowohl was die Gesammtspiele, als was  
die Einzelspiele anbelangt. Bei den Ensembles frappirt den Zu-  
hörer vor Allem das harmonische Klangvolle Zusammenspiel, das  
Aufgehen des Einzelnen in dem Ganzen und die vollendete Vortrags-  
weise, welche selbst die größten Schwierigkeiten, die gefährlichsten  
Passagen mit bewundernswürdiger Trauou überwindet. Als ein  
Meister auf der Zither befandete sich Herr Lintner, welcher eine  
sehr feine und interessant geführte Composition des verdienten und  
begabten Dirigenten des Vereins, des Herrn Jacob Lang zum  
Vortrag brachte. Der große Beifall, welchen der Solist erntete, galt  
nicht nur diesem, sondern auch dem talentvollen Componisten. Ge-  
radezu entzückend spielten die Herren Kuhn und Lang ein Duett.

Zwei Jagen, v. Siegel und v. Johendorff, so schreibt man dem  
„S. Z.“, hatten einander zum Zweikampf herausgefordert, der für  
Beide so unglücklich wie nur möglich verlief, denn der Eine von  
ihnen fiel und der Gegner wurde hingerichtet. Ueber „Johendorffs  
Entleerung und Siegel's Decollirung“ weisen die Akten einen Fessel-  
Friedrichs auf, „dem zufolge nach gemeinem Recht als in specie  
nach dem Duelldekt zu erkennen, was Recht ist.“ Nur weil der  
überlebende Duellant erst 17 Jahre alt war, und weil er ferner  
der Provozierer gewesen war, wurde gegen ihn nicht nach der ganzen  
„rigueur des Churfürstlichen Edicts“ verfahren, er wurde vielmehr  
in militärischer Art hingerichtet. Die Execution ist auf dem  
Spittelkirchhofe in Gießen verrichtet worden, den Walfisanten hat die  
Garde bis an den Ort der Execution begleitet, der Scharfrichter  
hat den Rallicanten nicht angerührt, und im Weiteren zeigte sich  
eine gewisse Milde darin, daß, wie Scharfenorts Vagenbuch berichtet,  
die beiden Körper, der des im Duell Geblödeten und des Hinge-  
richteten, nicht von dem Schinder, sondern durch ehrliche Personen  
belleidet, eingepackt und beerdigt wurden.“

**Hohes Alter.** Dieser Tage erschien bei einem Moellauer  
Arzt ein Greis und bat, seine verletzte Hand zu verbinden. Der  
Arzt legte den nötigen Verband an und fragte nach dem Alter des  
Greises. Es erwies sich, daß derselbe im Jahre 1757 geboren war,  
somit also im Patriarchenalter von 139 Jahren steht. Der Alte  
wurde in der Regierungszeit der Kaiserin Elisabeth geboren und  
lebte unter den Herrschern Peter III., Katharina II., Paul, Alex-  
ander I., Nikolai I., Alexander II., Alexander III. und jetzt unter  
der Regierung des Kaisers Nikolai II. Der Greis ist Moellauer  
Kleinbürger und war bis zu seinem 86. Lebensjahre Knüttler; als er  
einst unglücklichweise die Kalesche mit einer Verwandten seiner  
Peterschaft unmar, wurde er nach Sibirien verschickt. In Sibirien  
lebte der Alte bis zum Jahre 1891. Zu diesem Jahre beschloß er,  
die Heimath anzusehen. Vorher jedoch machte er mehrere Walf-  
fahrten und gelangte erst kürzlich wieder nach Moellau.

**Ein Ball der Wiffgeburt** hat neulich in der New Spring  
Ball in New-Jork stattgefunden, ein Ball nämlich, bei dem alle  
Mißgeburt tanzen, die gegenwärtig in den verschiedenen Zingel-  
Tangos der New-Jorker auftreten. Es war ein Ball, wie man ihn  
vorgens nicht gesehen hat. Da war das lebende Skelett, ein langer,  
hagerer Gefelle, der kein Roth Fleisch auf den Knochen hat und der

Die beiden Zithervirtuosen wurden wiederholt gerufen. Herr Krieger  
erfreute die Zuhörer mit einem Solophonvortrag, während Herr  
Reichert hübsche Baritonstimme sang. In die Unterhaltung, die  
einen hohen Kunstgenuss gewährte und welcher als Gast auch Herr  
Oberbürgermeister Beck beizuohnte, schloß sich ein Tanzgen.

**Operettenvorfstellungen im Gesellschaftshaus in Ludwigshafen.**  
Der bekannte Theaterunternehmer Julius Schönguth, welcher  
seit einer Reihe von Jahren das Operetten Stadttheater leitet,  
und bereits drei Sommer hindurch im Rheinpark zu Ludwigshafen,  
mit äußerster Anstrengungen um das Weiterbestehen des sicher nicht  
leichte Darfem einer Sommerbühne mit schönem Erfolg bis zu Ende  
führte, hat unter dem Titel eines „süddeutschen Operetten- und  
Opern-Ensemble“ ein Personal zusammen zu bringen verstanden,  
das nur aus ausgesucht vorzüglichen Kräften besteht und darum  
überall stets seines vortheilhaften Eindrucks von vornherein sicher ist.  
Im großen Theaterfaale des Gesellschaftshauses in Ludwigshafen  
wird er nächsten Donnerstag als erstes Gastspiel die gangbare  
neue Operette „Der Zigeunerbaron“, eine der zugkräftigsten und  
beliebtesten ihres Genres, aufführen. Den Freunden einer leichtge-  
schärzten, gräßlichen Operettenmusik wird diese Nachricht gewiß wil-  
kommen sein. Die Leistungen der genannten Gesellschaft sollen selbst  
weitgehende Ansprüche voll und ganz befriedigen.

**Eine aufregende Szene** erlebten am vorgestrigen Sonntag  
einige Spaziergänger an der bekannten Floßhafen-Schleufe. Drei  
Jungen tummelten sich in einem Rachen an dem Redar. Dabei  
wurden sie von der so vielfach schon besprochenen gefährlichen  
Stromung erfasst und gegen die Schleufe getrieben. Die Jungen  
verlor den Anblick der ihnen drohenden Gefahr den Kopf, so daß  
der Rachen steuerlos an das Gemäuer der Schleufe anprallte. Einer  
der Jungen, Namens Stügel, erfasste ein dabeistehendes Drahtseil,  
um den Rachen festzuhalten; allein die Strömung riß den  
Rachen unter seinen Füßen fort und passierte derselbe mit den  
zwei Jungen glücklich die gefährliche Stromschnelle. Stügel dagegen  
hing inzwischen an dem Drahtseile zwischen Himmel und Wasser,  
solange bis es einigen hinzugeeilten beherzten Männern gelang, den  
Rachen mit seinen beiden Anfassern an's Ufer zu ziehen und mittelst  
dieses Raches mit eigener Lebensgefahr Stügel aus seiner schlimmen  
Lage zu befreien. Die an dem Rettungswerk beteiligten Männer  
sind die Arbeiter August Reidig, Johann Mann und Johann  
Braun, denen hiermit öffentlich Dank gesagt sei. Wäre es nicht  
möglich, daß, um Unfällen, wie solche in letzter Zeit öfter an ge-  
nannter Stelle vorgekommen, vorzubeugen, von Seiten des Bezirks-  
amtes oder der Flussbaupolizei etwas geschehen könnte? Eine War-  
nungstafel, eine Strecke oberhalb der genannten Stelle angebracht,  
wäre vielleicht zu empfehlen. (Wir haben das Anbringen einer War-  
nungstafel an der in Rede stehenden Stelle schon vor einigen Wochen  
angeregt, ohne daß seitens der zuständigen Stelle etwas geschehen ist.  
Hoffentlich wird das Versäumte bald nachgeholt. Oder will man  
vielleicht warten, bis „das Kind in den Brunnen gefallen ist“? Die  
Red. d. G. A.)

**Todesfall.** Der Rektor der Groß-badischen Blindenanstalt  
Zweibrücken, Ludwig Sommer, ist vorgestern gestorben. Die Be-  
erdigung findet bereits heute Nachmittag 3 Uhr in Schriesheim statt.

**Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station  
Mannheim.**

Datum	Zeit	Barometer mm	Lufttemperat. Cels.	Luftfeuchtigkeit Prozent	Windrichtung und Stärke (10-stündl.)	Wetter- schlagsmenge Liter per qm	Bemerk- ungen
27. April	Morg. 7 <sup>30</sup>	759,4	10,2	88	SW 2		
27. „	Mittg. 2 <sup>30</sup>	759,5	19,0	45	SW 3		
27. „	Abds. 9 <sup>30</sup>	758,6	14,4	60	SW 2		
28. „	Morg. 7 <sup>30</sup>	755,5	10,8	74	SW 4		

Höchste Temperatur den 27. April 19,4 °  
Tiefste „ „ vom 27/28. April 8,3 °

**Aus dem Großherzogthum.**

**Nadolszell, 27. April.** Die „Freie Stimme“ hört, daß Herrm  
Obtramtsrichter Freiherrn Dr. v. Rüppin eine neu zu errichtende  
Landgerichtsrathsstelle in Mannheim angeboten wurde. Derselbe hat  
aber abgelehnt, weil er gern in hiesigen Bezirk ist.

**Vom Bodensee, 26. April.** In Deutwang bei Stodach starb  
dieser Tage der 26jährige Mechaniker Joseph Enderle. Derselbe  
wurde 1891 zum Inf.-Reg. Nr. 67 eingezogen und wegen seiner Ge-  
schicklichkeit zur Luftschifferabtheilung nach Schöneberg-Berlin komman-  
diert. Dort machte er mehrere Fessel- und Freifahrt in Ballon  
mit. Luftschiffer müssen zur Zeit eines Krieges mindestens 6000  
Meter über der Erde schweben, damit ihnen die ferntragenden  
Schusswaffen nicht mehr gefährlich werden können. Enderle war bei  
solchen Uebungen so hoch geflogen, daß ihm das Blut zu Mund und  
Nase und aus den Poren der Haut hinausdrückte. Seit der Rück-  
kunft vom Militär hat sich der Verordnete immer etwas unwohl ge-  
fühl und nun ist derselbe nach 14tägigem schmerzlichen Leiden, das  
mit einer starken Blutung aus der Nase begann, verschieden.

**Pfälzisch-Bessische Nachrichten.**

**Landstuhl, 26. April.** In der hier stattgehabten Vertrauens-  
männerversammlung des Bundes der Landwirthe für den Wahlkreis  
Homburg-Kusel wurde der Landwirth Schmitt in Reichenbach ein-  
stimmig als Kandidat für die am 4. Mai stattfindende Erwahlung  
zum Landtag aufgestellt.

mit einer Zwergdame tanzte, die ihm kaum bis an die Knie reichte;  
daneben der Schlangentanz und die Albino-Dame mit rothem  
Augen und weißen Haaren, die mit dem „Tänzerin“ tanzte, einem  
jungen Mann, der von den Indianern so furchtbar zugerichtet worden  
ist. Auch die bärtige Dame fehlte nicht und auch das „Hirschenweib“  
war zugegen, sowie ein winziger Berg, ein daleibiger Aktist und  
ein Kiese. Besonders Interesse erregte der Delmensch, ein beson-  
ders abnormer Mensch, der die Fähigkeit hat, zu schwimmen wann  
er will. Der Ball soll sehr lustig gewesen sein. Alle Actisten waren  
anwesend, die Beweise von New-York drängte sich zu dem eigen-  
thümlichen Fest, das bis zum hellen Morgen dauerte.

**Zum Duellkampf.**  
Sagt nicht mehr fürder den Bismarck!  
Im stillen Wald verderbenprüden Knattern!  
Gefängnis seht und Zuchthaus gleich darauf!  
Genug schon räumen mit der Menschheit auf  
Delirium, Schwindsucht, Diphtherie, Scharlach, Blattern,  
so singt ein „alter Barde“ in Palensee schwingend gegen den Duelle  
unsag. „Es freut uns — meint der Briefkasten des „Klubb.“ dazu  
— daß auch Sie energisch gegen die so stark grassirende Schießwuth  
vorgehen. Die Blattern haben Sie allerdings wohl nur des Reimes  
wegen oder im Hinblick auf das Ausland hinein gebracht; bei uns  
ist es ja zum Glück nicht mehr so schlimm damit.“

**An der richtigen Stelle.** Weinhandler (in der Zeitungs-  
Erpedition): „Ich möchte gerne meine Weine anzeigen lassen; unter  
welcher Rubrik würden Sie mir rathen?“ — Zeitungsbeamter: „Am  
richtigsten unter „Vermischtes“.“

**Warnung.** Ingenieur: „... Hier dacht an der Hundehütte  
wird der neue Schienenstrang vorbeigelegt werden!“ — Bauer: „Sie,  
der Hund ist kein böse!“

**Praktisch.** Konditor: „Heute ist es aber wieder ganz voll  
bei uns!“ — Seine Frau: „Ja, unser Lokal ist viel zu eng, man  
kann sich ja kaum rühren.“ — Konditor: „Da werde ich von jetzt ab  
die Apfelschen etwas kleiner machen!“

**Die Begleiterscheinung.** Mutter: „Meine Tochter leidet  
jeht wieder an Herzkrämpfen.“ — Hausarzt: „Haben Sie sonst eine  
Begleiterscheinung wahrgenommen?“ — Mutter: „Dann und wann  
einen Premierleutnant.“

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Groß. Badisches Hof- und National-Theater in Mannheim.

Der Herr von Kirchfeld. Volksstück mit Gesang in 4 Akten von E. Angenieder. Musik von H. Müller sen.

Gestern gelangte nach längerer Pause dieses hervorragende Werk Angenieder's, neu einstudiert, zur Aufführung. Der Herr von Kirchfeld hatte bei seiner ersten Aufführung im Jahre 1870 einen durchschlagenden Erfolg erzielt, so daß sich die Jugkraft dieses aus dem vollen Menschenleben geschöpften Dramas bis in die Gegenwart erhalten hat.

Die Opern- und Ballet-Aufführungen des Großen Badischen Hof- und National-Theaters in Mannheim, Köln etc. mit vielem Beifall gefundene Ballet-Phantasien im Bremer Rathssaal von Emil Straub in vollständig neuer kostümlicher und dekorativer Ausstattung erstmalig in Szene gehen.

Kleine Chronik. Ludwig Barnay hat der Genossenschaft deutscher Bühnengehöriger anlässlich der 25jährigen Wiederkehr des Tages ihrer Gründung 2000 Mark überreicht. Es sollen noch einige Festlichkeiten veranstaltet und ein Buch zum Andenken an diese feierliche Gründung herausgegeben werden.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

München, 27. April. Das Verhältnis zwischen Künstlergenossenschaft und Sezession hat sich derart entwickelt, daß sie gemeinsam auf der Münchener Landesausstellung ausstellen werden.

Andach, 27. April. Die Nationalliberalen beschloßen, zur Reichstagswahl in Andach-Schwabach den früheren Abgeordneten Dr. Friedrich Weisenburg aufzustellen.

Paris, 27. April. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ vertritt gegenüber den Blätterredaktionen, von der Absicht, den Reichstag in der ersten Hälfte des Mai zu vertagen, sei an maßgebenden Stellen nichts bekannt.

Berlin, 27. April. Mehrere Abendblätter melden: In den Kämpfen gegen die Krawall-Hottenotten sind die Offiziere Lampe und Schmidt gefallen, Leutnant Eggers verwundet.

Paris, 27. April. Ein allgemeiner Ausstand aller Zweige der Musik-Instrumenten-Industrie ist heute früh eingetreten. Die Arbeiter verlangten u. A. zehn bis fünfzehnprozentige Lohnerhöhung und Freigabe des 1. Mai.

Wien, 27. April. Der „Neuen Freien Presse“ zufolge wurde Dr. Lueger heute vom Kaiser empfangen. Der Kaiser erklärte, er könne demselben Lueger nicht bekämpfen und appelliere an dessen Patriotismus, daß er einer geordneten autonomen Verwaltung Wien mit seiner Person kein Hindernis bilde.

Wien, 27. April. Der „Neuen Freien Presse“ zufolge wurde Dr. Lueger heute vom Kaiser empfangen. Der Kaiser erklärte, er könne demselben Lueger nicht bekämpfen und appelliere an dessen Patriotismus, daß er einer geordneten autonomen Verwaltung Wien mit seiner Person kein Hindernis bilde.

Wien, 27. April. Der „Neuen Freien Presse“ zufolge wurde Dr. Lueger heute vom Kaiser empfangen. Der Kaiser erklärte, er könne demselben Lueger nicht bekämpfen und appelliere an dessen Patriotismus, daß er einer geordneten autonomen Verwaltung Wien mit seiner Person kein Hindernis bilde.

Wien, 27. April. Der „Neuen Freien Presse“ zufolge wurde Dr. Lueger heute vom Kaiser empfangen. Der Kaiser erklärte, er könne demselben Lueger nicht bekämpfen und appelliere an dessen Patriotismus, daß er einer geordneten autonomen Verwaltung Wien mit seiner Person kein Hindernis bilde.

Wien, 27. April. Der „Neuen Freien Presse“ zufolge wurde Dr. Lueger heute vom Kaiser empfangen. Der Kaiser erklärte, er könne demselben Lueger nicht bekämpfen und appelliere an dessen Patriotismus, daß er einer geordneten autonomen Verwaltung Wien mit seiner Person kein Hindernis bilde.

Wien, 27. April. Der „Neuen Freien Presse“ zufolge wurde Dr. Lueger heute vom Kaiser empfangen. Der Kaiser erklärte, er könne demselben Lueger nicht bekämpfen und appelliere an dessen Patriotismus, daß er einer geordneten autonomen Verwaltung Wien mit seiner Person kein Hindernis bilde.

Wien, 27. April. Der „Neuen Freien Presse“ zufolge wurde Dr. Lueger heute vom Kaiser empfangen. Der Kaiser erklärte, er könne demselben Lueger nicht bekämpfen und appelliere an dessen Patriotismus, daß er einer geordneten autonomen Verwaltung Wien mit seiner Person kein Hindernis bilde.

Wien, 27. April. Der „Neuen Freien Presse“ zufolge wurde Dr. Lueger heute vom Kaiser empfangen. Der Kaiser erklärte, er könne demselben Lueger nicht bekämpfen und appelliere an dessen Patriotismus, daß er einer geordneten autonomen Verwaltung Wien mit seiner Person kein Hindernis bilde.

Wien, 27. April. Der „Neuen Freien Presse“ zufolge wurde Dr. Lueger heute vom Kaiser empfangen. Der Kaiser erklärte, er könne demselben Lueger nicht bekämpfen und appelliere an dessen Patriotismus, daß er einer geordneten autonomen Verwaltung Wien mit seiner Person kein Hindernis bilde.

Bitte betriff die Annahme ihrer Vereinfachung zugesagt haben, erscheint das Zustandekommen des Cabinets Melins noch immer zweifelhaft.

Paris, 27. April. Meline konterteirte Abends mit Sarrrien, dem er das Justiz-Portfolio anbot; die Annahme Sarrrien's erscheint zweifelhaft. Meline verspricht die Fortsetzung seiner Schritte zur Kabinetabildung bis morgen.

Paris, 27. April. Meline hat sich zum Zweck der Kabinetabildung mit Hanotaux, Cochery und Poinecaré in Verbindung gesetzt, später mit Barthou, Deschanel und General Billot. Er glaubt, dem Präsidenten der Republik morgen früh ein Ergebnis vorlegen zu können.

Madrid, 26. April. Senatswahlen. Bisher wurden gewählt: 102 Ministerielle, 16 Liberale, 3 Carlisten, 2 konservative Dissidenten und 2 Unabhängige; 65 Wahlergebnisse stehen noch aus.

Rom, 27. April. Die Veröffentlichung afrikanischer Schriftstücke durch das Pariser Blatt Jour und durch die Erispische Tribuna zu Rom erregt lebhaftes Aufsehen. Da die Veröffentlichung grade vor dem Erscheinen des vom Ministerium Rudini versprochenen Grundbuchs erfolgt und diejenigen Akten enthält, die das vorige Ministerium bereits für ein neues Grundbuch bestimmt hatte, da auch die Erispische Tribuna den Inhalt der Veröffentlichung ausführlich im Sinne einer Rechtfertigung der vorigen Regierung erörtert, so ist die allgemeine Ansicht, daß der Abdruck im Jour und in der Tribuna von Mitgliedern der vorigen Regierung veranlaßt sei, um den Eindruck zu erwecken, daß die afrikanischen Angelegenheiten bekannt sei.

Paris, 28. April. In Sachen Auer und Gen. wegen Geheimverhandlung findet am 15. Mai und folgenden Tagen die Verhandlung vor der Strafkammer des Landgerichts I statt. Die Kreuzzeitung meldet: Dem bisherigen Landesdirektor der Provinz Brandenburg, v. Lechow, ist der Rote Adlerorden I. Klasse verliehen worden.

Berlin, 28. April. Der die jährige ordentliche Berufsgenossenschaftstag findet am 26. Juni in Berlin statt. Verhandelt wird über die Besetzungsmärkte zur Unfallversicherung und über Normalunfallversicherungsbedingungen für gewerbliche Betriebe.

Paris, 28. April. Die äußerste Linke unter dem Vorsteher Goblet's beschloß, im Falle der Bildung eines gemäßigten Cabinets, wegen Verletzung der parlamentarischen Regeln und der sich aus dem allgemeinen Situationsrecht ergebenden Rechte zu interpellieren.

Paris, 28. April. Der türkische Botschafter gab zu Ehren des Fürsten von Bulgarien ein glänzendes Festessen.

Rom, 28. April. Nach einer Privatmeldung aus Catania fanden gestern in Palermo Raubüberfälle statt, weil die Steuerbeamten in der Erhebung der Familiensteuer, deren teilweise Aushebung der Gemeinderath beschloßen hat, forstuhren. Die Raubüberfälle betrafen Kaufschreien, besonders gegen das Steuergebäude. Die Polizei trieb die Raubstörer auseinander, wobei einige Personen verwundet wurden. Der Präfect von Catania intervenirte und bestätigte den Beschluß des Gemeinderaths. Die Bevölkerung jubelte hierüber dem Präfecten zu. Die Ruhe ist wieder hergestellt.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeiger“)

Berlin, 28. April. In Sachen Auer und Gen. wegen Geheimverhandlung findet am 15. Mai und folgenden Tagen die Verhandlung vor der Strafkammer des Landgerichts I statt. Die Kreuzzeitung meldet: Dem bisherigen Landesdirektor der Provinz Brandenburg, v. Lechow, ist der Rote Adlerorden I. Klasse verliehen worden.

Berlin, 28. April. Der die jährige ordentliche Berufsgenossenschaftstag findet am 26. Juni in Berlin statt. Verhandelt wird über die Besetzungsmärkte zur Unfallversicherung und über Normalunfallversicherungsbedingungen für gewerbliche Betriebe.

Paris, 28. April. Die äußerste Linke unter dem Vorsteher Goblet's beschloß, im Falle der Bildung eines gemäßigten Cabinets, wegen Verletzung der parlamentarischen Regeln und der sich aus dem allgemeinen Situationsrecht ergebenden Rechte zu interpellieren.

Paris, 28. April. Der türkische Botschafter gab zu Ehren des Fürsten von Bulgarien ein glänzendes Festessen.

Rom, 28. April. Nach einer Privatmeldung aus Catania fanden gestern in Palermo Raubüberfälle statt, weil die Steuerbeamten in der Erhebung der Familiensteuer, deren teilweise Aushebung der Gemeinderath beschloßen hat, forstuhren. Die Raubüberfälle betrafen Kaufschreien, besonders gegen das Steuergebäude. Die Polizei trieb die Raubstörer auseinander, wobei einige Personen verwundet wurden. Der Präfect von Catania intervenirte und bestätigte den Beschluß des Gemeinderaths. Die Bevölkerung jubelte hierüber dem Präfecten zu. Die Ruhe ist wieder hergestellt.

Mannheimer Handelsblatt.

Badische Kautschuk- und Sodafabrik. Das Geschäftsjahr 1895, ergibt einen Gewinn-Saldo von M. 7899 776.32 gegen M. 7390 110.11 in 1894. Das Mehrerträgnis ist der fortgesetzten Steigerung des Absatzes, welcher durch eine allgemeinere bessere Geschäftslage unterstützt wurde, zuzuschreiben; hauptsächlich in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres hat der Konsum außerordentlich Anforderungen an die Fabrikation gestellt. Der Ueberschuss, aus- und Apparate-Gewinn hat sich im abgelaufenen Jahre um M. 3 184 108.38 erhöht. Der Baaren-, Betriebs- und Fabrikations-Gewinn weist eine Vergrößerung von M. 488 038.47 auf; der Debitoren-Gewinn ist um M. 1 045 177.70 gewachsen. Die Zahl der Angestellten und Arbeiter hat sich entsprechend der Ausdehnung der Fabrik beträchtlich erhöht. In steter Fürsorge um das Wohl derselben waren die Leiter bestrahlt, die Wohlfahrts-Einrichtungen durch weitere Ausgestaltung und Vermehrung zu vervollständigen. Nachdem die General-Versammlung vom 11. Mai 1895 M. 100 000.— zu Gunsten des Arbeiter-Unterstützungsfonds-Gewinn und M. 25 000 für gemeinnützige Zwecke unter Genehmigung des Aufsichtsrathes bewilligt hat, verließ ein tantumsteuerer Gewinn-Saldo aus 1894 von M. 958 791.62, welcher in dem neuen Abgange vorgetragen ist.

Die Nach. Baumwollspinnerei und Weberei in Lagersheim hat pro 1895 einen Bruttogewinn von M. 205,692.43 erzielt. Davon gehen ab M. 68,404.01 für Abschreibungen, M. 45,186.86 für verbrauchte Zinsen und M. 1104.17 Verlust an Ausständen, so daß ein Reingewinn von M. 95,907.39 verbleibt.

Die Mannheimer Aktien-Gesellschaft vom 27. April. Heute wurden Hofmann & Schöndorf mit 36 pCt., Brauerer Eisenbahn mit 165 pCt., Badische Brauerei Vorzugs-Aktien mit 119.50 pCt. umgesetzt. Lagerhaus-Aktien notirten 116.75 G., 117.75 B., Heidelberger Cement 161.50 B., Zellulosefabrik Waldhof 216 B.

Frankfurter Aktien-Dotation v. 27. April. Abds. 6 1/2 Uhr. Centralcredit 308 1/2, Diskonto-Kommandit 207.55, Berliner Handelsgesellschaft 148.10, Darmstädter Bank 153.60, Deutsche Bank 186.20, Dresdener Bank 154.40, Banque Ottomane 110.25, Oester.-Ung. Bankaktien 927, Wiener Banknoten 117 1/2, Oester.-Ung. Staatsbahn 300 1/2, Lombarden 88 1/2, Mittelmeer 90.50, Mexikanische 123.10, Prince Henri 76.50, Badische Ludwigshafen 121.40, Oprex Mexikaner 98.65, Oprex do. 26.50, Zuck. Voss 93.80, Bad. Zuckerfabrik 71, Harvenner 154, Oibervina 168, Oberöchl. Eisen 104.20, La Voisire 96.20, Nordb. Lloyd 111, Gotthard-Aktien 178.70, Schweizer Central 134.40, Schweizer Nordost 135.40, Schweizer Union 96.50, Jura-Simplon 105.50, Sros. Italiener 87.

Mannheimer Vieh- und Pferdemarkt am 27. April. Es waren beigegeben und wurden verkauft per 100 K. Schlachtwiege mit Haut: 48 Ochsen I. Qual. 140, II. Qual. 136, 400 Schweinewiege I. 136, II. 128, III. 120, 17 Ferkel I. 108, II. 104, 122 Kälber I. 150, II. 145, III. 140, 593 Schweine I. 100, II. 90, 1 Kuhpferde und Arbeitspferde — — — — — Milchpferde — — — — — 5 Schafe 25 — — — — — Lämmer — — — — — Ziegen — — — — — Zusammen 1195 Stück.

Ausverkauf. Der Gesamtumsatz der vorigen Woche betrug 2251 Stück.

Table with columns for commodity names (e.g., Weizen, Roggen, Gerste) and prices. Includes sub-sections for 'Mannheimer Produktebörse' and 'Amerik. Produkte-Märkte'.

Mannheimer Produktebörse vom 27. April.

Weizen per Mai 1895 15.90, Juli 15.35, Nov. 15.25. Roggen per Mai 1895 12.55, Juli 12.60, Nov. 12.60. Hafer per Mai 1895 12.45, Juli 12.45, Nov. 12.60. Mais per Mai 1895 9.—, Juli 9.—, Nov. 9.30 M.— Tendenz: fest. Flaneres America blieb ziemlich einflußlos. Preise für Weizen und Roggen zeigten sogar eine kleine Besserung. Hafer besser gefragt. Mais behauptet.

Landes-Produkten-Börse Stuttgart. Börsenbericht vom 27. April 1895.

Die Ackerer der Exportländer waren keineswegs dringender, besonders sind die russischen Exporteure ziemlich zurückhaltend. Zu Fußreden auf den Landmärkten waren klein und Preise etwas höher.

Wir notiren per 100 kg: Weizen Ostka 14.75, Westka 16.50-17.—, Coplata 17.25-17.50, rum. 16.50-17.50, Ia. —, Amerikaner 17.50-17.75, Afrika 16.75-17.25, Antimane —, Soron's 16.75, Nicolajeff —, bayer. Ia. —, Bulak —, Kernes oberland. Ia. —, Land —, Roggen russ. 13.75-14.—, da. Ia. —, rumän. 14.—14.25, Land —, Oaser Land —, Alb Ia. —, russ. 14.50, Gerste bayer. —, ungar. 17.25-17.50, Norddeutsche —, Mais Weizen 10.25-10.50, Coplata 9.75-10.25, da. bestdingt 9.50, weiser 10.25-10.50. Mehlpreise per 100 kg incl. Sack Meh: Nr. 0: 28.—, Nr. 1: 26.—, Nr. 2: 24.50-25.50, Nr. 3: 23.—, Nr. 4: 20.50-21.—, Suppenmehl 22.—, Mele mit Sack M. 8.25.

Amerik. Produkte-Märkte. Schlusscourse vom 27. April.

Table with columns for 'New-York' and 'Chicago' markets, listing prices for various commodities like wheat, corn, and oil.

Schiffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 23. April.

Table showing ship arrivals and departures from Mannheim harbor, including ship names, companies, and destinations.

Ueberseeische Schiffahrts-Nachrichten.

New-York, 24. April. (Drahtbericht der White Star Line Liverpool.) Dampfer „Britannic“, am 15. April ab Liverpool, ist heute hier angekommen.

New-York, 26. April. (Drahtbericht der Compagnie générale transatlantique.) Schnelldampfer „La Bretagne“, abgefahren am 18. April von Havre, ist heute wohlbehalten hier eingetroffen.

Witzgetheil durch die General-Vertreter Gundlach & Bärenflau in Mannheim, R. 4, 7.

Wasserstands-Nachrichten vom Monat April.

Table showing water levels (Regelstationen) for various rivers (e.g., Neckar, Elbe) from April 23 to 28, with columns for dates and water levels.

Getreide-Sorten.

Table listing different types of grain (e.g., Weizen, Roggen) and their corresponding prices.

F. Göhring, Juwelier, jetzt D. L. 4.

neben Pfälzer Hof - Paradeplatz. Beste Bezugsquelle in Juwelen, Gold- und Silberwaaren. 2446

Stoffe und Garnituren für Damenkleider und Mäntel.

Wertheimer-Dreyfus N 2, 1 1 Etage.

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amthliche Anzeigen
Freiwillige Gerichtsbarkeit
Erbinweisung
No. 1552. Die Witwe des
Verstorbenen Louis Krauß...

Zwangs-Versteigerung.
Mittwoch, 29. April d. J.,
Nachm. 2 Uhr,
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5
hier:
30 Liter Kagenbutter, 28 Liter
Rischwaffer, 60 Liter Cognac...

Casino.
Dienstags Abends 9 Uhr
im Lokal. 8400
Liederhalle.
Dienstags, den 28. April
Probe.
Musikverein.
Dienstags Nachmittags 3 Uhr
Probe
für Septen u. Alt
in der Aula des Gymnasiums.

Bekanntmachung.
Die Wahl der Mitglieder des Gewerbe-
gerichts Mannheim betr.
No. 542. Gemäß § 17 Absatz 1 der statutarischen Bestimmungen...

Mannheimer Bank.
Wie beehren und, die Aktionäre unserer Gesellschaft zu
Montag, den 18. Mai 1896, Vormittags 11 Uhr
im Saale der Kasino-Gesellschaft (R. Nr. 1) stattfindenden
außerordentlichen
Generalversammlung
einzuladen.

Fahndung.
Entwendet wurden:
Vom 20. März bis 22. April
am Redarbrücke, umweit der
Friedrichsbrücke, 700-800 Stück
Wachlein.

Zwangs-Versteigerung.
Mittwoch, den 29. April d. J.,
Mittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5
hier:
1 Weingenschälmaschine, eine
Kuchel, 1 Wasserlauf, 1 Tisch...

Gesellschaftshaus in
Ludwigshafen.
Süddeutsches Operetten- u.
Opern-Ensemble.
bestehend aus nur ersten Kräften
nambhafter Bühnen.
Direktion: Julius Bühnenst.
Donnerstag, den 30. April,
Der Zigeunerbaron.

Bekanntmachung.
II. Von Seiten der Arbeitgeber:
1. Adersmann Emil, Spengler.
2. Benz Christoph, Maurer.
3. Frisch Otto, Schreiner.

Mech. Baumwoll-Spinnerei und
Weberei Ludwigshafen a. Rh.
Die Herren Aktionäre werden hiermit zu der am
Samstag, den 16. Mai a. t. Nachmittags 4 Uhr
im Hofhause „Deutsches Haus“ in Ludwigshafen a. Rh.
stattfindenden
ordentlichen
Generalversammlung
geladen.

Versteigerung.
Im Auftrage des Herrn Kon-
sultenrathes Fischer hier
versteigere ich aus der Konsum-
masse des Schreinermeisters
P. F. C. hier
Mittwoch, 29. April 1896,
Nachmittags 2 Uhr
im Pfandlokal Q 4, 5 hier:

Versteigerung.
Im Auftrage des Herrn Kon-
sultenrathes Fischer hier
versteigere ich aus der Konsum-
masse des Schreinermeisters
P. F. C. hier
Mittwoch, 29. April 1896,
Nachmittags 2 Uhr
im Pfandlokal Q 4, 5 hier:

Seezungen, Hummer,
Rheinsalm,
holländische Maifische
Malta-Kartoffeln
geräucherter Rheinlachs
Riebißeier,
täglich frischer Spargel,
junge Enten, Gänse,
Poularden, Rehe.
Straube,
N 3, 1. Ecke
gegenüber d. „Wilden Mann“

Bekanntmachung.
b. In der Gemeinde Ivesheim:
I. Von Seiten der Arbeitgeber:
Walter Heinrich, Schloßhändler.
II. Von Seiten der Arbeitnehmer:
Georg Peter, Garenmacher.

Todes-Anzeige.
Theilnehmenden Freunden u. Bekannten bringen
wir hiermit die Trauernachricht von dem uner-
wartet schnellen Hinscheiden unseres lieben Vaters
Herrn Ludwig Sommer
Rektor der Gr. Bad. Blindenanstalt
Ivesheim.
Die Beerdigung findet statt Dienstag Nach-
mittags 3 Uhr in Schriesheim. 8358
Ivesheim, den 26. April 1896.

Großh. Badische Staats-
Eisenbahnen.
Der Abruch des Freischuppen-
s No. 4 im Reichsbahnhof
hier soll an einen tüchtigen Ge-
schäftsmann vergeben werden.
Angebote hierauf sind längs-
stens bis zum 1. Mai 1896,
Vormittags 10 Uhr an den
unterschiedlichen einzureichen, auf
besten Kanale die näheren Be-
dingungen bis zur Tagfahrt zur
Einrichtung liegen. 8208
Mannheim, 22. April 1896.
Bahnhofs-Direktor.

Zwangs-Versteigerung.
Mittwoch, 29. April 1896,
Nachm. 2 Uhr,
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5
hier:
1 Kleiderschrank, 1 Spiegel,
1 Regulator, 1 Aquarellverglas,
1 Piano, 1 Tisch, 1 Tisch-
stuhlmade, 2 Stuhlverglas,
1 Kommode, 1 Kleiderkasten,
bestehend aus Eiche, 2
Kanzeln und 6 Stühlen, ins-
gesamt 1 Kommode, 1 Spiegel,
2 Blumenständer, 1 Tisch-
schrank, 1 Theke mit Marmor-
platte, 1 weiße Marmorplatte,
1 Fleischschneidmaschine, 1 Dach-
kapp, 1 Fleischwaage mit Ge-
wicht und ein Kanapee
gegen Baarzahlung im Voll-
streckungsweg öffentlich ver-
steigern. 8393
Mannheim, 27. April 1896.
Rohrer
Gerichtsvollzieher, S 1, 13.

Alfred Hrabowski,
D 2, 1. Teleph. 498.
Bärsch, Maifische
u. f. w. 8429
Ph. Gund, D 2, 9,
Blanken.
frisch eingetroffen: 8430

Bekanntmachung.
Die Mitglieder des Bad. Kenn-
zeichens können nach Maßgabe
des § 6 der Statuten Tributver-
pflichtungen bis zum 1. Mai bei dem
Sekretariat, Schlegelstraße
6/8, erheben und zwar: 8427
Freitag, den 1. Mai, Samstag,
den 2. Mai, Vormittags 10 bis
11 Uhr und Nachmittags von 3
bis 5 Uhr, Sonntag, 8. Mai,
Mittags, den 4. Mai, Dienstag,
den 5. Mai, Vormittags von 10
bis 11 Uhr.
Mannheim, 28. April 1896.
Das Direktorium.

Todes-Anzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß
heute Morgen 1/8 Uhr unser lieber Bruder
Karl Lehmann
nach längerem Leiden, in ein besseres Jenseit abzurufen
wurde.
Die trauernden Schweftern:
Emeline Lehmann,
Elisette Lehmann.
Mannheim, 27. April 1896.
Die Beerdigung findet Dienstag, 28. April, Abends
6 Uhr, vom Trauerhause M 8, 4, aus statt.

II. Steigerungs-
Ankündigung.
Aus dem letzten Nachlaß des
† Leibesbesizers Jacob Bauer II
insbesonderem versteigere ich am
Donnerstag, 7. Mai 1896,
Vormittags 11 Uhr
am Reichsbahnhof in Mannheim
nachverzeichnete Gegenstände, wobei
bei der Auktion dem höchsten
Gebot ertheilt wird, die übrigen
Versteigerungsbedingnisse können
bei mir eingesehen werden.
Haus Nr. 309.
Ein einziger Wohnhaus mit
geräumlichem Keller, angebauten
Balkonen und Schuppenhall nach
Angebot Nr. 174.
1 A 78 qm, Hofanlage und
Zaungarten, an der Bauausbegren-
zung zu Ivesheim gelegen.
Mannheim, 28. April 1896.
Der Versteigerer: 8350
Notariats-Gehilfe Q 1, 8, III.

Bekanntmachung.
Die Mitglieder des Bad. Kenn-
zeichens können nach Maßgabe
des § 6 der Statuten Tributver-
pflichtungen bis zum 1. Mai bei dem
Sekretariat, Schlegelstraße
6/8, erheben und zwar: 8427
Freitag, den 1. Mai, Samstag,
den 2. Mai, Vormittags 10 bis
11 Uhr und Nachmittags von 3
bis 5 Uhr, Sonntag, 8. Mai,
Mittags, den 4. Mai, Dienstag,
den 5. Mai, Vormittags von 10
bis 11 Uhr.
Mannheim, 28. April 1896.
Das Direktorium.

Carl Fr. Bauer,
K 1, 8, an der Redarbrücke.
Apfelwein
per hl. zu Mk. 16 in der Kofel-
weinstube von Ernst Roth,
Sulz a. N. Versandt unter
Nachnahme. 8288

Bekanntmachung.
Die Mitglieder des Bad. Kenn-
zeichens können nach Maßgabe
des § 6 der Statuten Tributver-
pflichtungen bis zum 1. Mai bei dem
Sekretariat, Schlegelstraße
6/8, erheben und zwar: 8427
Freitag, den 1. Mai, Samstag,
den 2. Mai, Vormittags 10 bis
11 Uhr und Nachmittags von 3
bis 5 Uhr, Sonntag, 8. Mai,
Mittags, den 4. Mai, Dienstag,
den 5. Mai, Vormittags von 10
bis 11 Uhr.
Mannheim, 28. April 1896.
Das Direktorium.

Todes-Anzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß
heute Morgen 1/8 Uhr unser lieber Bruder
Karl Lehmann
nach längerem Leiden, in ein besseres Jenseit abzurufen
wurde.
Die trauernden Schweftern:
Emeline Lehmann,
Elisette Lehmann.
Mannheim, 27. April 1896.
Die Beerdigung findet Dienstag, 28. April, Abends
6 Uhr, vom Trauerhause M 8, 4, aus statt.

Freiwillige Versteigerung.
Mittwoch, 29. April d. J.,
Nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal
Q 4, 5 hier im Auftrage des
F. C. Corbet hier:
8380
eine Vabentheke
mit Marmorplatte
gegen baare Zahlung öffent-
lich versteigern.
Mannheim, 28. April 1896.
Freimüller,
Gerichtsvollzieher.

Städt. Gaswerk Mannheim
Nachrichte des Reichsanzeigers vom
10. April 1896 bis 26. April 1896
bei einem jährlichen Verbrauch
einer Flamme von 150 Liter
= 16,00 Normalkilogramm.

Simbeerjaft
in bester Qualität, vom läch-
lichen Ursprungs, 8418
Citronensaft
empfiehlt
Carl Fr. Bauer,
K 1, 8, an der Redarbrücke.
Butter-Abschlag!
Sehr guten frischen Land-
butter, per Pfd. 90 Pfg.
nein allseitig anerkanntem
feinen Süßbutter, per Pfd.
1,00 Mk. N. Centralgasfab-
rikationsanstalt, per Pfund
1,20 Mk. 8394

Bekanntmachung.
Die Mitglieder des Bad. Kenn-
zeichens können nach Maßgabe
des § 6 der Statuten Tributver-
pflichtungen bis zum 1. Mai bei dem
Sekretariat, Schlegelstraße
6/8, erheben und zwar: 8427
Freitag, den 1. Mai, Samstag,
den 2. Mai, Vormittags 10 bis
11 Uhr und Nachmittags von 3
bis 5 Uhr, Sonntag, 8. Mai,
Mittags, den 4. Mai, Dienstag,
den 5. Mai, Vormittags von 10
bis 11 Uhr.
Mannheim, 28. April 1896.
Das Direktorium.

Todes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche
Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Groß-
mutter, Schwester und Tante
Frau Barbara Buscher
geb. Gahn
gestern Abend 7 Uhr im Alter von 74 Jahren 6 Monaten
nach längerem schweren Leiden sanft verschieden ist. 8429
Um stille Theilnahme bitten.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Mannheim, den 28. April 1896.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 29. April um
Sterbehause Schlegelstraße aus statt.
(Dies hat besonderer Anzeige.)

Öffentliche Versteigerung.
Mittwoch, 29. d. Mo.,
Vorm. 11 Uhr,
werde ich am Redarbrücke (bei
der Bahnanlage) im Auftrage
des Herrn Reichsanzeigers
F. C. Corbet hier:
8380
eine Vabentheke
mit Marmorplatte
gegen baare Zahlung öffent-
lich versteigern.
Mannheim, 28. April 1896.
Freimüller,
Gerichtsvollzieher, C 4, 3.
On demande une Bonne
française pour un ménage
sant, âgée de 12 ans. 8405
S'adresser à l'Expedition.

12-15000 Mark
auf prima II. Doppelstele geteilt.
Orient. un. A. R. 1000 Bohn-
lagernd hier. 8399
300 Mr. werden auf ein
halbes Jahr gegen gute Ser-
vantien aufzunehmen gesucht.
Näheres nach Lebensentwurf.
Offerten unter O. R. E. No.
300 werden Hauptpostlagernd
Mannheim erbeten. 8137

Blüthen-Honig
per Pfd. 90 Pfg.
garantirt rein, empfiehlt 7706
P. Geyer, O 4, 17.

Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute früh
4 1/2 Uhr, unter unglücklichen Seiten, Vater, Bruder,
Schwager und Onkel 8368
Joseph Schnurr
im Alter von 44 Jahren, nach kurzem, schwerem Leiden
in ein besseres Jenseit abzurufen.
Mannheim, den 27. April 1896.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Mittwoch, Vormittags
11 Uhr vom Trauerhause Langstraße 53, aus statt.
(Dies hat besonderer Anzeige.)

Krieger- Verein.
Todes-Anzeige.
Kamerad Josef Schnurr,
Langstraße 53, dahier, ist gestorben.
Die Kameraden werden erucht, dem Dahingewesenen
ihren lieben Mitgließe durch zahlreiche Leichenbegleitung
die letzte Ehre zu erwiesen.
Die Beerdigung findet Mittwoch, 29. April,
Vormittags 11 Uhr statt.
Sammung am Sterbehause Langstraße 53.
Ter Vorstand. 8397





# Gänzlicher Ausverkauf

unseres gesamten Waarenlagers.

Handschuhe, Cravatten, Corsetts, Kragen und Manschetten,  
Oberhemden, Unterzeugen u. Hosenträger  
Damen- und Kinder-Strümpfe und Herren-Socken  
zu enorm billigen Preisen.

Modebazar **Simon & Co.**, Breitestr. **F 1, 3**, Mannheim.

## Die erste Ziehung der XVI. Weimar-Lotterie

findet vom 2.-4. Mai d. J., also nächste Woche beginnend, statt. Zur Verlosung kommen in diesem Jahre

**10,000 Gewinne i. W. v. 200,000 Mark,**

dabei Hauptgewinne von W. 50,000 Mk., 20,000 Mk., 10,000 Mk.

Loose für **1 Mk.**                

sind allerorts in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben, auch zu beziehen durch

Den Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

### Aussteuer-Geschäft

E 2, 4/5 eine Treppe hoch

Herren- u. Damenwäsche

Kinder-Ausstattungen.

Telephon 919.

Telephon 919.

# M. Klein & Söhne

Tisch- u. Bettwäsche

Teppiche Betten

Steppdecken-Fabrik

Anerkannt grösste Auswahl. Billigste Preise.

eine Treppe hoch E 2, 4/5 eine Treppe hoch

### Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896

Deutsche Fischereiausstellung \* Deutsche Kolonialausstellung  
Kairo \* Alt-Berlin \* Vergnügungspark.

1. Mai bis 15. October.

### Kurhaus Schloss Heidelberg.

Brachiale ruhige Lage unmittelbar der Schloßruine. Hellenshalt für Nervenerden u. andere chronische Erkrankungen. Hydrotherapie und Anwendung der Electricität. Mechanische Gymnastik (Apparat von Dr. Zander, Stockholm). Pneumatische Behandlung (Weigel oder Doppelventilator). Massage u. Hebergangsmassagen für Arthritis und Gicht. Näheres durch Prospect. Leitender Arzt: **Dr. Dambacher**, früher Assistent von Herrn Geh. Rath Erb.

### Special-Werkstätte.

## Fahrrad-Reparaturen

jedweder Art sind wir vermöge vorzüglicher Einrichtung im Stande, unter Zusicherung raschster Bedienung auszuführen.

**A. Watzl & Cie., Q 7, 6.**

Lager aller Zubehötheile.

### Strassen- u. Garten-Wasserschläuche

in vorzüglichen Qualitäten, offerieren preiswerth

**Hill & Müller,**

N 3, 11.

Telephon 576.



Suppenwürze in frisch eingetrockneten Blättern  
**J. Schneider, G 3, 16.**

Die Original-Blättchen von 45 Pf. werden zu 45 Pf. und diejenigen A. Nr. 1, 10 zu 70 Pf. mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.



### Lawn-Tennis-Schläger

bester englischer Fabrikat, schon von

Nr. 3

an bis zu den Feinsten empfohlen

**Carl Komes,**

Mannheim (Kaufhaus).

## Albert Ciolina Kaufhaus.

Meine **Special-Abtheilung für Kleiderstoffe** ist mit allen Neuheiten der Saison aufs Reichhaltigste ausgestattet. Neben den von mir stets geführten feinen

### Nouveautés in Kleiderstoffen

habe ich auch in mittleren und billigeren Preislagen umfangreiche Sortimente Wollstoffe in geschmackvoller Auswahl und gediegenen Qualitäten aufgenommen und wird ein verehrl. Publikum finden, dass die Preise bei Vergleich mit gleich guten Qualitäten von keiner Concurrenz billiger gestellt werden können.

Als besonders preiswerth empfehle ich:

**Vigoureux melangé,**  
reine Wolle, doppeltbreit v. M. 1,20 an

**Loden,** vorzügl. Qual. doppeltbreit " " 1,50 "

**Mohairs,** in den meisten Farben doppeltbreit " " 1,50 "

**Carreaux** in Crêpe, Nappé etc. v. M. 1,60 an

**Whipcord** in allen neuen Farben " " 2,- "

**Chiné mille rayé**  
reine Wolle, doppeltbreit " " 2,- "

## Achtung! Aufgepasst!

Theile meinen werthen Kunden ergebenst mit, daß sich meine

## Mechanische Schnell-Sohlerei

u. Reparaturwerkstätte

vom 1. Mai d. J. ab in

**J 1, 16 1/2** neben dem „Großen Faß“ befindet.

**M. Kaifer.**

### Gründlichen Unterrichts in der italienischen, spanischen

französischen und englischen Sprache

ertheilt sowohl in kaufmännischer, wie in literarischer Richtung **F. Gaffano**, ehemaliger Lehrer an einer höheren Lehranstalt in Triest und Besitzer mehrerer weit angelegter Lehrbücher.

B 2, 14, 2 Treppen hoch.

**Chik** ist ein Frühjahrs-Costume **Rock mit Jacket** and Covercoat oder Fantasiestoff. Anfertigung nach Maß. Garantie für elegantes Sitzen. **Gebrüder Rosenbaum** an den Planken, D 1, 7 und 8.

## Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue doppelt gereinigte u. gewaschene Bettfedern und Daunen.

Entenfedern von Mt. 1.-, 1,20, 1,50 p. Pfd.  
Daunen " " 1,80, 2,50, 3.- " "  
Weiße Gansfedern " " 2.-, 2,50, 2,75 " "  
Silberweiße " " 3.-, 3,50, 4.- " "  
" Daunen " " 5, 6, 7 und 8 " "

**L. Steinthal**

D 3, 7. Mannheim D 3, 7.